



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

13 (9.1.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150581)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Seite 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate. 30 Pfg. Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 18.

Dienstag, 9. Januar 1912.

(Mittagblatt.)

Zu einer grossen öffentlichen Kundgebung

laden wir die liberalen Männer und Frauen aus Stadt und Land auf

Mittwoch, den 10. Januar d. Js., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in den Rabelungenaal des „Königsgartens“ zu Mannheim freundlichst ein. Es werden sprechen:

**Landtagsabgeordneter König
Reichstagskandidat Professor Dr. Gothein
Stadtrat Dr. Stern.**

Wir bitten das liberale Bürgertum, diese Versammlung durch einen Massenbesuch zu einer eindrucksvollen, freiheitlichen und nationalen Kundgebung angesichts der Reichstagswahlen zu gestalten.

Vereinigte liberale Parteien.

**Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.**

Telegramme.

Die Ursache der Massenvergiftung im Ahs für Obdachlose in Berlin.

* Berlin, 8. Jan. Die Norddeutsche Allg. Zeitung schreibt: Eine unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Kirchner im Ministerium des Innern abgehaltene Konferenz von Medizinalbeamten, Krankenhausärzten, Gerichtsärzten, Bakteriologen, Chemikern, sowie Vertretern des Polizeipräsidiums, der Staatsanwaltschaft, von Räteämtern, Staats- und Reichsbehörden hat ergeben, daß der Verdacht, die Massenvergiftungen unter den männlichen Bewohnern des Ahs für Obdachlose seien auf den Genuß von methylenblauen Schnaps zurückzuführen, durch die weiteren Untersuchungen zur Gewissheit geworden ist. Es hat sich herausgestellt, daß die im Ahs ermittelten Reste von geräucherter Fische und Pferdefleischbuletten kein Gift enthalten haben, dagegen wurde in dem Mageninhalt der Kranken Methylenalkohol nachgewiesen. Ferner waren die Krankheitserscheinungen bei den Vergifteten in Uebereinstimmung mit benennigen, welche bei einigen in jüngster Zeit beobachteten Massenvergiftungen durch Methylenalkohol in Amerika, Rußland und Ungarn gesehen worden sind. In Deutschland wurde gleiches bisher nicht beobachtet.

Rußland in Albanien.

□ Berlin, 9. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Dem Temps wird aus Belgrad gemeldet, daß dort große Aufregung herrsche wegen der aus Mazedonien und Albanien einlaufenden Nachrichten über Aufrüste. Auch beste man Befürchtung wegen dem in Bosnien stattfindenden Truppenversammlungen.

Das Vorgehen Rußlands in der Mongolei.

□ London, 9. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Mit Bezug auf das Vorgehen der Russen in China und der Mongolei meldet der Peking Korrespondent des Daily Telegraph in einem gestern abend um 7 Uhr ansgesprochenen Kabel, er erfahre, daß die Verhandlungen mit der russischen Regierung keine Fortschritte machen, weil Rußland sich hartnäckig auf einen unersöhnlichen Standpunkt stellt. Der Korrespondent meint, daß dies eine ernste Sache für die Peking Regierung sei und man sei allgemein davon überzeugt, daß Japan es sich unmöglich gefallen lassen würde, wenn Rußland versuchen sollte, in der Mongolei eine Stellung einzunehmen, welche einer Art von Souveränität gleichkommen würde. Die japanische Regierung würde sich dann gezwungen sehen, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen, was wohl heißen soll, sich an einem anderen Teile von China schloß zu halten. Auf diese Weise sei es klar, daß die äußeren mit den inneren Angelegenheiten Chinas verquidert werden müßten. Dadurch werde aber die Lage im fernem Osten nur noch mehr verschlechtert. Die Times erinnert daran, daß ihr Peking Vertreter bereits am 3. Dezember darauf hinwies, daß die Situation bezüglich der Mongolei immer bedenklicher werde. Er meinte damals, es werde der chinesischen Regierung schwer fallen, Truppen in die Mongolei zu entsenden, weil dort bereits eine Menge russischer Truppen an der Grenze versammelt ist, die auf jeden Fall sofort einmarschieren werden, wenn Unruhen entstehen sollten. Die Times bezeichnet ferner die heute-morgen veröffentlichte Reuterdepesche aus Peking als einen neuen Beweis dafür, wie sehr sich die Lage in China verschlechtert habe und sie erklärt, daß Rußland sich offenbar gezwungen gesehen habe, weitere Vorstellungen in Peking zu geben. Doch müsse man, so schließt die Times ihre Betrachtungen, erst weitere Nachrichten abwarten, um zu sehen, wie weit zu gehen sich die Russen entschlossen haben.

Aufruhe in Marokko.

□ London, 9. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tanger meldet, daß dort eingetroffenen Nachrichten zufolge sich die Lage im Setrugebiet sehr ernst gestaltet habe, da die Stämme in dieser Gegend sich in bellem Aufbruch befinden. General Dalbiez wurde daher am 6. Januar mit einer aus allen Waffengattungen bestehenden gemischten Abteilung dem Major Fremont an Hilfe geschickt, der sich in bedrängter Lage zu befinden scheint.

Eisenbahnerstreik.

* London, 9. Jan. Die dem Reuterischen Bureau aus Buenos Aires über den am Sonnabend ausgebrochenen Eisenbahnerstreik gemeldet wird, haben die Aufständigen zahlreiche Forderungen aufgestellt. Sie verlangen vor allem einen wöchentlichen Ruhetag, gewisse Ruhepausen im Laufe des Tages, die einen weiteren halben Tag in der Woche umfassen, Lohnserhöhungen, die je nach dem Range zwischen 40 und 50 Prozent schwanken und schließlich die Festsetzung eines Maximums der täglich zurückzuliegenden Meilen. Es sind so gut wie alle Leute anständig, jedoch wird ein vorläufiger Personenverkehr mit Hilfe von Bureaubeamten und anderen Angestellten aufrecht erhalten, die im Hinblick auf den Ausstand eingestellt worden sind. Der Minister hat befohlen sich heute mit der Lage, die dadurch, daß die ersten Wagenladungen der Weigenerute, die diese Woche verladen

werden sollten, nicht von der Eisenbahn befördert werden können, ernst geworden ist.

Rein Friede.

Konstantinopel, 8. Jan. Der „Tanin“ dementiert in einem Leitartikel die Friedensgerüchte und erklärt: Die Porte verläßt ihren ursprünglichen Standpunkt nicht, nämlich: keine Lösung anzunehmen, die nicht die Souveränität des ottomanischen Reiches über Tripolis und Benghasi zur Grundlage hat. Der Friede ist ebenso fern, wie am ersten Tage des Krieges, ja heute mehr denn je. Der Krieg wird ewig geführt, bis Italien seine Ohnmacht einseht und das Annexionsbrot zurückzieht. Man befindet sich im Irrtum, wenn angenommen wird, daß wir Tripolis verlassen, um Verwicklungen am Balkan zu vermeiden. Der tripolitanische Krieg schwächt die Türkei keineswegs. Italien mag aus den allgemeinen Krieg Vorteil erhoffen, doch wir fürchten nicht. Die Ottomanen sind für alle Eventualitäten bereit.

* Rom, 8. Jan. Ueber die Vorgeschichte der italienischen Tripolisaktion will der sozialdemokratische Ananti folgendes erfahren haben: Im August vergangenen Jahres soll die Banco di Roma, deren Geschäfte in Tripolis und der Cyrenaica viel zu wünschen übrig ließen, mit bedeutenden Bankengruppen wegen Übernahme der Geschäfte verhandelt haben. Die englische Botschaft in Rom habe von diesen Verhandlungen erfahren und Italien vor folgende Alternative gestellt: Entweder ihr besetzt sofort Tripolis oder England marschiert nach Tripolitane. Dies sei für Italien entscheidend gewesen.

□ London, 9. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) In der Nähe von Derna und Tobruk scheinen sich wieder Kraber zu sammeln, die auch Artillerie, darunter Schnellfeuergeschütze mit sich führen. Doch haben sie bisher keinen Versuch gemacht, die italienischen Stellungen anzugreifen. Am Freitag überfiel eine Abteilung Kraber ein in der Oase von Gorganech gelegenes Dorf, plünderte es aus und massakrierte einen großen Teil der Bewohner, Frauen und Kinder inbegriffen. Doch scheint es, daß die von den italienischen Zeitungen hierüber veröffentlichten Berichte stark übertrieben waren.

*

□ Berlin, 9. Jan. Aus Petersburg wird telegraphiert: Der russische Gesandte in Peking, Porckowes, hat seinen Abschied eingereicht, der angenommen wurde. Die Urkunde ist die Entführungsgeschichte der 16jährigen Tochter des Polizeidirektors in Peking, Pirie, dem Nachfolger von Robert Hart. Der Premierminister verlangte nach Bekanntwerden der Angelegenheit, daß Porckowes sofort von seinem Amte zurücktrete.

Wer nicht wählt, wählt rot!

Als Bestimmungswahlen werden sich diese nun immer näher heranrückenden Januarwahlen zum großen Teil kennzeichnen. Bestimmung herrscht über den Gang der inneren Politik, Bestimmung über den Gang der äußeren Politik. Die Regierung für ihr Teil sieht zu, wie die Dinge ihren Weg nehmen, weiß keine zündende Wahlparole zu finden. Ein Vertrauen im Volke fehlt es ihr leider in dem Maße, in dem sie selbst es verschmäht, mit der öffentlichen Meinung Fühlung zu nehmen — was sich insbesondere während des ganzen Ganges der Marokkoverhandlungen bemerkbar gemacht hat und bis in diese jüngsten Tage hinein fortbauert, in denen das deutsche Abkommen durch die französischen Kammerverhandlungen eine Darstellung der geheimnisvollen Vorgänge des letzten Sommers erhielt, die in vielen Punkten nur schlecht in Einklang zu bringen war mit dem, was unsere eigenen Staatslenker der Volksvertretung mitzuteilen für gut befunden haben.

Bestimmungswahlen also, bei denen die nationale Wählerschaft nicht getragen und angefeuert wird durch das Vertrauen zu einer starken, zielstrebigen und zuverlässigen Regierung. Derartige politische Zustände in Wahlzeiten sind von Vorteil immer nur für die extreme Opposition, bei unszulande für die rote Internationale. Die minder gebildeten Kreise der Bevölkerung glauben ihrer Mißstimmung am kräftigsten Ausdruck geben zu können mit dem roten Wahlzettel, ohne zu bedenken, daß sie damit nur eine völlig unfruchtbare, zum positiven Schaffen ungeeignete Opposition stützen, nicht aber auch nur das geringste zur Vesserung der Zustände beitragen. Aus den Reihen der Gebildeteren auch unter den Arbeitern findet die Nischenpartei der Nichtwähler in solchen Zeiten massenhaften Zustrom. Sie wissen nicht, wohin, und bleiben dabei.

Aber es sollte ihrer Einsicht doch nicht entgehen, daß sie in der Konsequenz politischen Denkens und in der verständigen Handhabung ihrer staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten nicht wesentlich höher stehen als diejenigen, die da verärgert zum roten Wahlzettel greifen. Denn auch die Nichtwähler sind, wenigstens in einer sehr großen Zahl von Wahlkreisen, ohne sich dessen bewußt zu werden, nichts als Hilfstruppen der Sozialdemokratie. Gleich den Mittäufsern liefern sie viele Mandate den Vertretern der roten Internationale aus.

Und was erreichen sie damit? Sie vergrößern die drohende Kriegsgefahr, indem sie ein Deutschland mißgünstig gefonnenes Ausland in der Spekulation auf die eursche Unstetigkeit und auf innere Schwierigkeiten bekräften, und verringern zugleich die Aussichten auf einen Ausbau der deutschen Wehrmacht, wie er unerlässlich ist, um der Kriegsgefahr zu begegnen. Sie betreiben die Sache der Reaktion, indem sie unmittelbar die sozialdemokratische Partei unterstützen, die letzten Endes in ihrem Dogmatismus und Terrorismus doch nur als erzkonservativ zu betrachten ist, und indem sie einen Reichstag zustande bringen helfen, der die regierenden Mächte nur zu leicht dazu verleiten könnte, gegen den Umsturz von unten ihr Heil im Umsturz von oben zu suchen. Sie fördern mit dem politischen Machtzuwachs den wirtschaftlichen und sozialen Terrorismus der Sozialdemokratie und bringen die selbständigen Erwerbsstände und die Kreise des intelligenten und des nationalen Bürgertums um die ihnen gebührende parlamentarische Vertretung.

Wäre jeder Staatsbürger, der in der vorberstehenden politischen Mißstimmung etwa geneigt ist, in die große Partei der Nichtwähler abzuschwenken, sich wohl bewußt sein der schweren Verantwortung, die er mit der Nichtbenutzung seines obersten staatsbürgerlichen Rechtes, mit der Nichterfüllung seiner ersten staatsbürgerlichen Pflicht auf sich lädt, und möge sich jedermann am Wahltag die Erkenntnis vor Augen halten: Wer nicht wählt, wählt rot!

Liberal oder sozialdemokratisch?

Die Beamten- und Staatsarbeiterverbände gegen die Sozialdemokratie.

Berlin, 8. Jan. In der Besprechung zwischen den Vertretern einer größeren Anzahl der wichtigsten Beamten- und Staatsarbeiterverbände, die, wie bereits kurz gemeldet, gestern in Berlin stattfand, wurde folgende Wahlundgebung beschlossen:

Feuilleton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Die Bildhauer.

Eine Tragödie braver Leute von Karl Schönherr. Nach „Globe und Heimat“, dem neuesten und meist geliebtesten Stücke, wurden wir gestern mit einem älteren, einem Einakter Schönherr's bekannt gemacht. Er nennt ihn selbst „eine Tragödie braver Leute“ und erinnert uns damit etwas unsonst an die sentimentalen Schauerdramen der Lichtbildtheater, die uns so unter ähnlichen Bedingungen ihre Stücke empfehlen. Bei flüchtigem und oberflächlichem Zusehen hat mit dieser Gattung Schönherr's Tragödie auch etwas Ähnlichkeit, wenn auch nur ganz leise, entfernte und äußerliche, eine Ähnlichkeit, die uns aber in Erinnerung rufen, wie Kunst und Unkunst oft hart nur aneinander vorüber gehen. Schönherr erzählt uns eine Geschichte, die recht wohl den Stoff für ein Kinodrama ergeben hätte. Wir lehnen die großen, zusammengelassenen Effekten eines solchen mit voller Verachtung ab, als gemacht ab, da kommt eben ein Künstler, wie Schönherr einer ist, und hebt das sensationelle Sujet eines Schauerdramas heraus aus der Sphäre der Unkunst und rückt in jene höhere der Kunst, so empfangen wir von ihm den atemberaubenden Eindruck einer starken, ehelichen Gestaltung, die wir voll und ganz empfinden wie sie uns eben nur ein Dichter zu geben vermag. Wir müssen anerkennen, daß wir es mit einem solchen zu tun haben und daß er uns einen Beweis seines Könnens gegeben hat. Schönherr ist ein Dichter, ein starker Gestalter und

An die Beamten des Reichs und der Bundesstaaten, sowie an die Arbeiterschaft in Reichs- und Staatsbetrieben. Der 12. Januar ruft auch die Beamten und Arbeiter des Reichs und der Bundesstaaten zur Wahlurne. Als freie Männer sollen sie das vornehmste Recht des Staatsbürgers, das Wahlrecht, ausüben, gebunden nur durch Pflicht und Gewissen, geleitet durch gerechten politischen Sinn. Daraus ergibt sich für den Beamten ohne weiteres seine Stellung. Sein Dienstfeld wehrt ihm schlechthin die Wahl eines Gegners der bestehenden Staatsordnung. Man lasse sich durch Spiegelfechtereien nicht irreführen. Ein bleibt Ein und Einbruch bleibt Einbruch. Wer den Dienstfeld geschworen hat, kann also, solange er im Amte ist, einen Sozialdemokraten nicht wählen. Aber auch aus Gründen politischer Klugheit und Erfahrung gehört der sozialdemokratische Wahlzettel nicht in die Hand des Beamten noch des Staatsarbeiters, denn was ihnen auf religiösem, stillichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet teuer und wert ist, die Sozialdemokratie will es zerstören. Was auch immer auf sozialem Gebiet für Arbeiter und Beamte errungen wurde, die Sozialdemokratie hat es zu verhindern gesucht, oder durch unfruchtbare Politik erschwert. Arbeitern und Beamten hat sie stets nur Steine statt Brot, Versprechungen und Verdrüstungen statt sichbarer Taten, Verheißung statt Befriedigung geboten. Blind und taub für die Forderungen des Tages, verweigert sie grundsätzlich dem rings von Feinden umgebenen Vaterland den nötigen Schutz. Ja, es hat nicht an sozialdemokratischen Drohungen gefehlt, es landesverräterisch in der Stunde der Gefahr wehrlos zu machen. Ein Tor, der den Kopf abfügen läßt, auf dem er sitzt. Also nur ein politisch Verblendeter kann einen Sozialdemokraten wählen. Deutsche Beamte, deutsche Staatsarbeiter, die rote Fut steht höher und höher! Es gilt ihr einen unerschütterlichen und unüberwindlichen Damm entgegenzusetzen. Den festen Kern dieses Damms muß die unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich, zu Kunst und Vaterland bilden, die im Herzen des deutschen Beamtentums und der deutschen Staatsarbeiterschaft lebt. Bei den Wahlen von 1907 haben 15 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme nicht abgegeben, am 12. Januar und bei den nachfolgenden Stichwahlen kommt es auf jede Stimme an. Darum auf zur Wahl. Jeder wähle, aber kein Beamter oder Staatsarbeiter Stimme für einen Sozialdemokraten.

Dem Rufus sind bis jetzt unter anderem folgende Verbände beigetreten: der deutsche Eisenbahnzahnführerverband, das Reichsamt der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten (Sty Elberfeld), der Zentralverband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter (Sty Elberfeld), der Verband deutscher Beamtenvereine, der bayerische Eisenbahnerverband, der Verband der Eisenbahnfahrbeamten Deutschlands, der deutsche Eisenbahnhilfskassenverband, der Verband der Schaffner und Schaffnerantwärtler der Staatseisenbahndirektion, der Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter (Sty Berlin), der Verband der Post- und Telegraphenarbeiter und Handwerker (Sty Bochum) und der Verband der württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamten, Handwerker und Arbeiter (Sty Stuttgart).

Ein sozialistischer Irrtum.

Den beispiellosen Aufschwung unserer gesamten Volkswirtschaft hat anerkanntermaßen unsere Schutzpolitik mitbewirkt. Nun sollen aber — so behauptet die Sozialdemokratie — die Arbeiter durch die Schutzölle unheimlichmäßig belastet werden. Diese Behauptung bezieht sich namentlich auf die Lebensmittelpreise, und es knüpft sich daran die systematische Verheerung der Massen mit Schlagworten wie „Brotwucher“ usw. Cornelius Jacobs untersucht das bei den Sozialdemokraten so beliebte Argument (neben anderen sozialistischen Behauptungen) in einem „Sozialistischen Irrtum und volkswirtschaftliche Wahrheiten“ überschriebenen Artikel im „Vorwärts“ auf seine Richtigkeit und kommt dabei zu folgenden Feststellungen:

Dazu ist zunächst zu sagen, daß dem modernen Wirtschaftsleben eines großen Kulturvolkes zweifellos eine ausgleichende Tendenz innewohnt dahingehend, daß Belastungen, die zuerst eine Klasse oder ein Gewerbe besonders treffen, nach und nach auf die Allgemeinheit abgewälzt werden. Dies zeigt sich besonders deutlich bei Steuern und Zöllen auf einzelne Artikel, wie Bier, Wein, Zucker, Kaffee, Tee, Streichhölzer usw., wo der Steuer- oder Zollbetrag sofort den Preis des Artikels zugeschlagen und dadurch auf den Konsum abgewälzt wird; aber auch bei weniger durchsichtigen Verhältnissen läßt sich diese Tendenz unsäglich nachweisen, wie z. B. bei den Lebensmittelpreisen. Zugegeben, daß durch diese Höhe die Arbeiterfamilien und alle kleineren Haushaltungen verhältnismäßig stärker belastet werden, so zeigt sich auf der anderen Seite eben infolge der Verteuerung des Lebensunterhaltes eine beständige Steigerung der Löhne, durch die diese Verteuerung reichlich ausgeglichen wird. Der Sozialist Calver bezahmet das Mehr der Lohnerhöhungen gegenüber der Verteuerung auf 15 Prozent. Da-

damit müssen sich selbst die abfinden, die abgeschredt durch seinen plötzlichen, lauten Erfolg ihm selbst und seinem Schaffen spießig gegenüberstehen. Schönherr ist auch in der „Tragödie der braven Leute“ ein Dichter, ein starker Gestalter, der mit ein paar einfachen Zeilen eine köstliche Geschichte zu großem Eindruck bringt. Wir sehen dieselben zersplitterten dramatischen Instinkte, die ruhige, stille sachliche Führung der Dichtung, jede Sentimentalität fast vermeidend, die Steigerung des Aufbaues, die knappe, strenge Skizzierung der Menschen wie in „Globe und Heimat“. Wir sehen vieles, was wir an Hauptmann's naturalistischen Dramen so sehr schätzen. Schönherr führt uns in die Stube armer Bildhauer seiner Heimat. Friedrich Sonnenleiner ist ein Technoogel, den die lebende Hand des Schicksals immer wieder trifft. Lange lag er an einer Augenentzündung, die ihn arbeitslos macht und Elend und Sorge in das bisweilen fürsorgliche Leben seiner Frau und Kinder brachte. Durch harte Arbeit wollte er das Verlorene wieder gewinnen, doch er verlegte sich die Hand. Eine Blutvergiftung trat ein, weil der Arzt zu spät geholt wurde. Nun liegt er wieder da und die Hand muß amputiert werden. Rühmlich rinnt kein Weib und der Arzt ihm die Einwilligung ab. Es geht ums Leben. Schon rückt der Arzt den Schlitzen, um ihn salbadwärts in die Klinik zu schaffen, da macht er die Entdeckung, daß sein Weib und sein Kamerad Perathoner, der aus warmem Mitgefühl arbeitet und arbeitet, um das Nötigste nur für alle zu verdienen, sich lieben. Zwei Herzen hatten sich zusammengefunden in all der Sorge und dem Elend, wohl ohne daß sie selbst es merkten. Da das Geschehen eines kindischen Altes es aus ihnen heraushebt und sie sich finden ließ. Leib leidet ja zusammen und Mitleid ist nur eine Vorstufe der Liebe. Nur ein Augenblick unbewachtet, überströmender Gelübde bringt sie nahe und Sonnenleiner erkennt, wie es steht. Da wird er zum Märtyrer, zum

durch ist doch zweifellos die an sich ungerechte Belastung auf die Allgemeinheit abgewälzt worden, denn die Lohnerhöhungen sind durchweg mit dieser Belastung begründet und mit deren Hilfe durchgeführt worden, ebenso die Gehaltserhöhungen der Beamten, Angestellten usw. Es ist daher nicht gerechtfertigt, immer noch über ungerechte Belastung durch Zölle zu klagen und ihre Abschaffung zu fordern, nur verböhrteter Doktrinarismus kann immer noch an dieser Forderung festhalten. Die Schutzpolitik hat den Arbeitern nicht nur direkte Vorteile gebracht in Gestalt höherer Löhne, sondern auch indirekte, indem durch sie unsere Industrie und Landwirtschaft überhaupt erst in die Lage gebracht worden sind, infolge gesicherter Produktion diese höheren Löhne auf die Dauer zu tragen, ganz abgesehen von der steigenden Belastung durch die Sozialpolitik.

Badische Politik.

(1) Wiesloch, 6. Jan. Die Firma J. Marc Söhne, Zigarettenfabrik, hier, schloß mit dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband einen Tarifvertrag ab. Der Tarif bringt Zulagen an den Löhnen für sämtliche Arbeiten. Von der Aufbesserung werden 50 Arbeiter betroffen.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Stuttgart, 9. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagswahltagung hat am Samstag und Sonntag mit der allg. Flugblattverteilung durch das ganze Land und mit einer Reihe von Versammlungen ihren Höhepunkt erreicht. Wie die „Schw. Tagwacht“ mitteilt, sollen Flugblattverbreiter am Sonntag in Schloßberg, O. A. Neeresheim mißhandelt und in Weiskirchen, O. A. Ellwangen soll ein Flugblattverbreiter sogar gefesselt worden sein.

Die vor kurzem vom „Beobachter“ gebrachte Nachricht, daß die Auffstellung der Gröberschen Kandidatur im 1. Wahlkreis nicht so glatt vor sich gegangen sei und daß insbesondere Abgeordneter Dr. v. Riene versucht habe, für eine gemeinsame bürgerliche Sammelkandidatur Milberger Stimmung zu machen, wird vom „Deutschen Volksblatt“ als völlig unzutreffend bezeichnet, und es wird festgestellt, daß die Auffstellung der Kandidatur Gröber durch einstimmigen Beschluß erfolgt ist.

Die kaufmännischen und technischen Angestellten werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichstagswahl am nächsten Freitag um 10 Uhr vormittags beginnt und nur bis 7 Uhr abends dauert. Wenn die Herren, die außerhalb oder in den Vororten tätig sind, ihr Wahlrecht ausüben wollen, geschieht das am besten mittags. Jedenfalls dürfte es nach Geschäftsfluß — wenn derselbe 6 Uhr abends erfolgt — vielfach schon zu spät sein. Jeder, der sein Wahlrecht ausüben will (und das sollte jeder rechte Bürger tun) achte hierauf!

Ueber die Wahlkraft des Zentrums

fällt der „Tag“ folgendes Urteil:

Die Parteien der Rechten ließen sich mit ihrem Aufmarsch zum Wahlkampf mehr Zeit als die Gegner. Aber je näher der Wahltag heranzieht, desto klarer und entschiedener formieren sie ihre Truppen. Unverkennbar rücken dabei die Konservativen und das Zentrum immer dichter zusammen. Ramentlich ist es das Zentrum, das mit seiner überlegenen Strategie der Linken einen Wahlerfolg nach dem andern streitig zu machen sich einschließen zeigt. Unter Aufzählung zwar nicht eigener Mandate, aber eigener Mandatsansprüche stellt es seine Wähler in zahlreichen Wahlkreisen anderen rechtserrichteten Kandidaten zur Verfügung, um diese in sichere Stimmabgaben zu bringen, und es hat ganz den Anschein, als ob das Gesamtergebnis der Neuwahlen durch dieses kluge Verfahren nicht unwesentlich beeinflusst werden sollte. Die Konservativen erhalten auf diese Weise die Möglichkeit, für eine ganze Reihe von Verlusten, mit denen sie rechnen müssen, an anderen Stellen Ersatz zu finden, und ob die Zahl der Liberalen und sozialistischen Wählerfolge groß genug sein wird, um die letzte Mehrheit trotzdem zu werben, ist eine Frage, die nur schnellere Optimisten ohne weiteres bejahen können. Jedenfalls dürfte die Entscheidung auf des Meisters Schanze stehen.

Die „Köln. Volksztg.“ übernimmt diese Auffassungen ohne Kommentar, aber mit sichtlichem Befriedigung. Sie verdienen die ernsteste Beachtung auch der gesamten Linken. Wir müssen den schwarz-blauen Block zurückwerfen, das ist das oberste Ziel dieses Wahlkampfes. Daß wir es erreichen trotz der „überlegenen Strategie“ des Zentrums, trotz der unerhörten Wahlhilfe, die die Regierung dem schwarz-blauen Block leistet,

Helden; er entsetzt. Er verweigert die Operation, die ihn doch nur zum Krüppel macht, kehrt sich zur Wand und erwartet den Tod. Die Weiden, die in Reue und Verzweiflung an seinem Bette knien, gibt er zusammen. Wären sie leben, er, den sich das schwarze Schicksal an die Kehle bestet, ist überhäufig. Daß die Beschäfte, die Schönherr vordem erzählt mit mancher charakteristischen Einzelheit, die Wirkung auf das Publikum war die denkbar wirksamste und die nachhallende Erschütterung ließ nur zögernd den Beifall einsehen. Die Sachlichkeit des Dichters war auch in der Aufführung unter der Regie Friedrich Rosenhals gewahrt worden. Sie war von den Mitwirkenden so geschlossen und einheitlich herangebracht, daß sie eine der reizvollsten wurde, die ich hier sah. Es war schließlich eine Musterleistung. Holmar als Sonnenleiner, Böhrer als Perathoner, Neumann-Hoditz als der alte Perathoner, Marianne Hub als Sonnenleinerin, Landberg als Meizner-Boy, Karl Schreiner als Arzt, Elise de Lanf als Milchbäuerin und Toni Wittels als Schülerin boten liebevolle Charakterzeichnungen, bis ins Detail gefügt. Solche Aufführungen erfreuen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzert Broderkes-Gortels. Wie bereits mitgeteilt, findet am Freitag den 12. Januar ein Konzert im Rathsaal statt, veranstaltet von dem Agt. des Kammer-Sänger Fritz Broderkes (München) und Gortelsweiser Fritz Gortels (München). Das Programm umfaßt: 1. Toccata u. F. Wagner; 2. Chorale; 3. Song zum hellen Abend; 4. Waldschänke; 5. Abendmahl; 6. Waldschänke; 7. Waldschänke; 8. Waldschänke; 9. Waldschänke; 10. Waldschänke; 11. Waldschänke; 12. Waldschänke; 13. Waldschänke; 14. Waldschänke; 15. Waldschänke; 16. Waldschänke; 17. Waldschänke; 18. Waldschänke; 19. Waldschänke; 20. Waldschänke; 21. Waldschänke; 22. Waldschänke; 23. Waldschänke; 24. Waldschänke; 25. Waldschänke; 26. Waldschänke; 27. Waldschänke; 28. Waldschänke; 29. Waldschänke; 30. Waldschänke; 31. Waldschänke; 32. Waldschänke; 33. Waldschänke; 34. Waldschänke; 35. Waldschänke; 36. Waldschänke; 37. Waldschänke; 38. Waldschänke; 39. Waldschänke; 40. Waldschänke; 41. Waldschänke; 42. Waldschänke; 43. Waldschänke; 44. Waldschänke; 45. Waldschänke; 46. Waldschänke; 47. Waldschänke; 48. Waldschänke; 49. Waldschänke; 50. Waldschänke; 51. Waldschänke; 52. Waldschänke; 53. Waldschänke; 54. Waldschänke; 55. Waldschänke; 56. Waldschänke; 57. Waldschänke; 58. Waldschänke; 59. Waldschänke; 60. Waldschänke; 61. Waldschänke; 62. Waldschänke; 63. Waldschänke; 64. Waldschänke; 65. Waldschänke; 66. Waldschänke; 67. Waldschänke; 68. Waldschänke; 69. Waldschänke; 70. Waldschänke; 71. Waldschänke; 72. Waldschänke; 73. Waldschänke; 74. Waldschänke; 75. Waldschänke; 76. Waldschänke; 77. Waldschänke; 78. Waldschänke; 79. Waldschänke; 80. Waldschänke; 81. Waldschänke; 82. Waldschänke; 83. Waldschänke; 84. Waldschänke; 85. Waldschänke; 86. Waldschänke; 87. Waldschänke; 88. Waldschänke; 89. Waldschänke; 90. Waldschänke; 91. Waldschänke; 92. Waldschänke; 93. Waldschänke; 94. Waldschänke; 95. Waldschänke; 96. Waldschänke; 97. Waldschänke; 98. Waldschänke; 99. Waldschänke; 100. Waldschänke; 101. Waldschänke; 102. Waldschänke; 103. Waldschänke; 104. Waldschänke; 105. Waldschänke; 106. Waldschänke; 107. Waldschänke; 108. Waldschänke; 109. Waldschänke; 110. Waldschänke; 111. Waldschänke; 112. Waldschänke; 113. Waldschänke; 114. Waldschänke; 115. Waldschänke; 116. Waldschänke; 117. Waldschänke; 118. Waldschänke; 119. Waldschänke; 120. Waldschänke; 121. Waldschänke; 122. Waldschänke; 123. Waldschänke; 124. Waldschänke; 125. Waldschänke; 126. Waldschänke; 127. Waldschänke; 128. Waldschänke; 129. Waldschänke; 130. Waldschänke; 131. Waldschänke; 132. Waldschänke; 133. Waldschänke; 134. Waldschänke; 135. Waldschänke; 136. Waldschänke; 137. Waldschänke; 138. Waldschänke; 139. Waldschänke; 140. Waldschänke; 141. Waldschänke; 142. Waldschänke; 143. Waldschänke; 144. Waldschänke; 145. Waldschänke; 146. Waldschänke; 147. Waldschänke; 148. Waldschänke; 149. Waldschänke; 150. Waldschänke; 151. Waldschänke; 152. Waldschänke; 153. Waldschänke; 154. Waldschänke; 155. Waldschänke; 156. Waldschänke; 157. Waldschänke; 158. Waldschänke; 159. Waldschänke; 160. Waldschänke; 161. Waldschänke; 162. Waldschänke; 163. Waldschänke; 164. Waldschänke; 165. Waldschänke; 166. Waldschänke; 167. Waldschänke; 168. Waldschänke; 169. Waldschänke; 170. Waldschänke; 171. Waldschänke; 172. Waldschänke; 173. Waldschänke; 174. Waldschänke; 175. Waldschänke; 176. Waldschänke; 177. Waldschänke; 178. Waldschänke; 179. Waldschänke; 180. Waldschänke; 181. Waldschänke; 182. Waldschänke; 183. Waldschänke; 184. Waldschänke; 185. Waldschänke; 186. Waldschänke; 187. Waldschänke; 188. Waldschänke; 189. Waldschänke; 190. Waldschänke; 191. Waldschänke; 192. Waldschänke; 193. Waldschänke; 194. Waldschänke; 195. Waldschänke; 196. Waldschänke; 197. Waldschänke; 198. Waldschänke; 199. Waldschänke; 200. Waldschänke; 201. Waldschänke; 202. Waldschänke; 203. Waldschänke; 204. Waldschänke; 205. Waldschänke; 206. Waldschänke; 207. Waldschänke; 208. Waldschänke; 209. Waldschänke; 210. Waldschänke; 211. Waldschänke; 212. Waldschänke; 213. Waldschänke; 214. Waldschänke; 215. Waldschänke; 216. Waldschänke; 217. Waldschänke; 218. Waldschänke; 219. Waldschänke; 220. Waldschänke; 221. Waldschänke; 222. Waldschänke; 223. Waldschänke; 224. Waldschänke; 225. Waldschänke; 226. Waldschänke; 227. Waldschänke; 228. Waldschänke; 229. Waldschänke; 230. Waldschänke; 231. Waldschänke; 232. Waldschänke; 233. Waldschänke; 234. Waldschänke; 235. Waldschänke; 236. Waldschänke; 237. Waldschänke; 238. Waldschänke; 239. Waldschänke; 240. Waldschänke; 241. Waldschänke; 242. Waldschänke; 243. Waldschänke; 244. Waldschänke; 245. Waldschänke; 246. Waldschänke; 247. Waldschänke; 248. Waldschänke; 249. Waldschänke; 250. Waldschänke; 251. Waldschänke; 252. Waldschänke; 253. Waldschänke; 254. Waldschänke; 255. Waldschänke; 256. Waldschänke; 257. Waldschänke; 258. Waldschänke; 259. Waldschänke; 260. Waldschänke; 261. Waldschänke; 262. Waldschänke; 263. Waldschänke; 264. Waldschänke; 265. Waldschänke; 266. Waldschänke; 267. Waldschänke; 268. Waldschänke; 269. Waldschänke; 270. Waldschänke; 271. Waldschänke; 272. Waldschänke; 273. Waldschänke; 274. Waldschänke; 275. Waldschänke; 276. Waldschänke; 277. Waldschänke; 278. Waldschänke; 279. Waldschänke; 280. Waldschänke; 281. Waldschänke; 282. Waldschänke; 283. Waldschänke; 284. Waldschänke; 285. Waldschänke; 286. Waldschänke; 287. Waldschänke; 288. Waldschänke; 289. Waldschänke; 290. Waldschänke; 291. Waldschänke; 292. Waldschänke; 293. Waldschänke; 294. Waldschänke; 295. Waldschänke; 296. Waldschänke; 297. Waldschänke; 298. Waldschänke; 299. Waldschänke; 300. Waldschänke; 301. Waldschänke; 302. Waldschänke; 303. Waldschänke; 304. Waldschänke; 305. Waldschänke; 306. Waldschänke; 307. Waldschänke; 308. Waldschänke; 309. Waldschänke; 310. Waldschänke; 311. Waldschänke; 312. Waldschänke; 313. Waldschänke; 314. Waldschänke; 315. Waldschänke; 316. Waldschänke; 317. Waldschänke; 318. Waldschänke; 319. Waldschänke; 320. Waldschänke; 321. Waldschänke; 322. Waldschänke; 323. Waldschänke; 324. Waldschänke; 325. Waldschänke; 326. Waldschänke; 327. Waldschänke; 328. Waldschänke; 329. Waldschänke; 330. Waldschänke; 331. Waldschänke; 332. Waldschänke; 333. Waldschänke; 334. Waldschänke; 335. Waldschänke; 336. Waldschänke; 337. Waldschänke; 338. Waldschänke; 339. Waldschänke; 340. Waldschänke; 341. Waldschänke; 342. Waldschänke; 343. Waldschänke; 344. Waldschänke; 345. Waldschänke; 346. Waldschänke; 347. Waldschänke; 348. Waldschänke; 349. Waldschänke; 350. Waldschänke; 351. Waldschänke; 352. Waldschänke; 353. Waldschänke; 354. Waldschänke; 355. Waldschänke; 356. Waldschänke; 357. Waldschänke; 358. Waldschänke; 359. Waldschänke; 360. Waldschänke; 361. Waldschänke; 362. Waldschänke; 363. Waldschänke; 364. Waldschänke; 365. Waldschänke; 366. Waldschänke; 367. Waldschänke; 368. Waldschänke; 369. Waldschänke; 370. Waldschänke; 371. Waldschänke; 372. Waldschänke; 373. Waldschänke; 374. Waldschänke; 375. Waldschänke; 376. Waldschänke; 377. Waldschänke; 378. Waldschänke; 379. Waldschänke; 380. Waldschänke; 381. Waldschänke; 382. Waldschänke; 383. Waldschänke; 384. Waldschänke; 385. Waldschänke; 386. Waldschänke; 387. Waldschänke; 388. Waldschänke; 389. Waldschänke; 390. Waldschänke; 391. Waldschänke; 392. Waldschänke; 393. Waldschänke; 394. Waldschänke; 395. Waldschänke; 396. Waldschänke; 397. Waldschänke; 398. Waldschänke; 399. Waldschänke; 400. Waldschänke; 401. Waldschänke; 402. Waldschänke; 403. Waldschänke; 404. Waldschänke; 405. Waldschänke; 406. Waldschänke; 407. Waldschänke; 408. Waldschänke; 409. Waldschänke; 410. Waldschänke; 411. Waldschänke; 412. Waldschänke; 413. Waldschänke; 414. Waldschänke; 415. Waldschänke; 416. Waldschänke; 417. Waldschänke; 418. Waldschänke; 419. Waldschänke; 420. Waldschänke; 421. Waldschänke; 422. Waldschänke; 423. Waldschänke; 424. Waldschänke; 425. Waldschänke; 426. Waldschänke; 427. Waldschänke; 428. Waldschänke; 429. Waldschänke; 430. Waldschänke; 431. Waldschänke; 432. Waldschänke; 433. Waldschänke; 434. Waldschänke; 435. Waldschänke; 436. Waldschänke; 437. Waldschänke; 438. Waldschänke; 439. Waldschänke; 440. Waldschänke; 441. Waldschänke; 442. Waldschänke; 443. Waldschänke; 444. Waldschänke; 445. Waldschänke; 446. Waldschänke; 447. Waldschänke; 448. Waldschänke; 449. Waldschänke; 450. Waldschänke; 451. Waldschänke; 452. Waldschänke; 453. Waldschänke; 454. Waldschänke; 455. Waldschänke; 456. Waldschänke; 457. Waldschänke; 458. Waldschänke; 459. Waldschänke; 460. Waldschänke; 461. Waldschänke; 462. Waldschänke; 463. Waldschänke; 464. Waldschänke; 465. Waldschänke; 466. Waldschänke; 467. Waldschänke; 468. Waldschänke; 469. Waldschänke; 470. Waldschänke; 471. Waldschänke; 472. Waldschänke; 473. Waldschänke; 474. Waldschänke; 475. Waldschänke; 476. Waldschänke; 477. Waldschänke; 478. Waldschänke; 479. Waldschänke; 480. Waldschänke; 481. Waldschänke; 482. Waldschänke; 483. Waldschänke; 484. Waldschänke; 485. Waldschänke; 486. Waldschänke; 487. Waldschänke; 488. Waldschänke; 489. Waldschänke; 490. Waldschänke; 491. Waldschänke; 492. Waldschänke; 493. Waldschänke; 494. Waldschänke; 495. Waldschänke; 496. Waldschänke; 497. Waldschänke; 498. Waldschänke; 499. Waldschänke; 500. Waldschänke; 501. Waldschänke; 502. Waldschänke; 503. Waldschänke; 504. Waldschänke; 505. Waldschänke; 506. Waldschänke; 507. Waldschänke; 508. Waldschänke; 509. Waldschänke; 510. Waldschänke; 511. Waldschänke; 512. Waldschänke; 513. Waldschänke; 514. Waldschänke; 515. Waldschänke; 516. Waldschänke; 517. Waldschänke; 518. Waldschänke; 519. Waldschänke; 520. Waldschänke; 521. Waldschänke; 522. Waldschänke; 523. Waldschänke; 524. Waldschänke; 525. Waldschänke; 526. Waldschänke; 527. Waldschänke; 528. Waldschänke; 529. Waldschänke; 530. Waldschänke; 531. Waldschänke; 532. Waldschänke; 533. Waldschänke; 534. Waldschänke; 535. Waldschänke; 536. Waldschänke; 537. Waldschänke; 538. Waldschänke; 539. Waldschänke; 540. Waldschänke; 541. Waldschänke; 542. Waldschänke; 543. Waldschänke; 544. Waldschänke; 545. Waldschänke; 546. Waldschänke; 547. Waldschänke; 548. Waldschänke; 549. Waldschänke; 550. Waldschänke; 551. Waldschänke; 552. Waldschänke; 553. Waldschänke; 554. Waldschänke; 555. Waldschänke; 556. Waldschänke; 557. Waldschänke; 558. Waldschänke; 559. Waldschänke; 560. Waldschänke; 561. Waldschänke; 562. Waldschänke; 563. Waldschänke; 564. Waldschänke; 565. Waldschänke; 566. Waldschänke; 567. Waldschänke; 568. Waldschänke; 569. Waldschänke; 570. Waldschänke; 571. Waldschänke; 572. Waldschänke; 573. Waldschänke; 574. Waldschänke; 575. Waldschänke; 576. Waldschänke; 577. Waldschänke; 578. Waldschänke; 579. Waldschänke; 580. Waldschänke; 581. Waldschänke; 582. Waldschänke; 583. Waldschänke; 584. Waldschänke; 585. Waldschänke; 586. Waldschänke; 587. Waldschänke; 588. Waldschänke; 589. Waldschänke; 590. Waldschänke; 591. Waldschänke; 592. Waldschänke; 593. Waldschänke; 594. Waldschänke; 595. Waldschänke; 596. Waldschänke; 597. Waldschänke; 598. Waldschänke; 599. Waldschänke; 600. Waldschänke; 601. Waldschänke; 602. Waldschänke; 603. Waldschänke; 604. Waldschänke; 605. Waldschänke; 606. Waldschänke; 607. Waldschänke; 608. Waldschänke; 609. Waldschänke; 610. Waldschänke; 611. Waldschänke; 612. Waldschänke; 613. Waldschänke; 614. Waldschänke; 615. Waldschänke; 616. Waldschänke; 617. Waldschänke; 618. Waldschänke; 619. Waldschänke; 620. Waldschänke; 621. Waldschänke; 622. Waldschänke; 623. Waldschänke; 624. Waldschänke; 625. Waldschänke; 626. Waldschänke; 627. Waldschänke; 628. Waldschänke; 629. Waldschänke; 630. Waldschänke; 631. Waldschänke; 632. Waldschänke; 633. Waldschänke; 634. Waldschänke; 635. Waldschänke; 636. Waldschänke; 637. Waldschänke; 638. Waldschänke; 639. Waldschänke; 640. Waldschänke; 641. Waldschänke; 642. Waldschänke; 643. Waldschänke; 644. Waldschänke; 645. Waldschänke; 646. Waldschänke; 647. Waldschänke; 648. Waldschänke; 649. Waldschänke; 650. Waldschänke; 651. Waldschänke; 652. Waldschänke; 653. Waldschänke; 654. Waldschänke; 655. Waldschänke; 656. Waldschänke; 657. Waldschänke; 658. Waldschänke; 659. Waldschänke; 660. Waldschänke; 661. Waldschänke; 662. Waldschänke; 663. Waldschänke; 664. Waldschänke; 665. Waldschänke; 666. Waldschänke; 667. Waldschänke; 668. Waldschänke; 669. Waldschänke; 670. Waldschänke; 671. Waldschänke; 672. Waldschänke; 673. Waldschänke; 674. Waldschänke; 675. Waldschänke; 676. Waldschänke; 677. Waldschänke; 678. Waldschänke; 679. Waldschänke; 680. Waldschänke; 681. Waldschänke; 682. Waldschänke; 683. Waldschänke; 684. Waldschänke; 685. Waldschänke; 686. Waldschänke; 687. Waldschänke; 688. Waldschänke; 689. Waldschänke; 690. Waldschänke; 691. Waldschänke; 692. Waldschänke; 693. Waldschänke; 694. Waldschänke; 695. Waldschänke; 696. Waldschänke; 697. Waldschänke; 698. Waldschänke;

dazu bedarf es gerade angefaßt der schlaun Taktik des Zentrums der gewaltigsten Anspannung aller Kräfte der gesamten Linken, die schon in den Hauptwahlen den schwarz-blauen Block möglichst viele Niederlagen beibringen muß. Es wird gut sein, wenn die Linke die Befehle der „überlegenen Strategie“ des Zentrums nicht unter sich hat, um so mehr wird sie alle ihr verfügbaren politischen Energien anspannen, keine Waffe ungenutzt lassen, um schon in der Hauptwahl die entscheidenden vernichtenden Schläge gegen den schwarz-blauen Block führen zu können. Aber auch nicht über sich ähnen wollen wir die „überlegene Strategie“ des Zentrums. Es ist schließlich doch nicht so, daß das Zentrum alle politische Weisheit im Alleinbesitz hätte, und es ist nicht einzusehen, warum die Linke nicht fähig sein sollte, die schlaun Selbstlosigkeit des Zentrums zu durchkreuzen. Im Zentrum selbst weiß man es wohl am besten, daß ein unbedingter Verlaß auf die überlegene Strategie nicht ist, da auch die Linke allmählich die richtigen Regeln der Strategie und Taktik gelernt hat, wie schon durch den taktischen Zusammenschluß der liberalen Parteien bewiesen wird. Der feste und eiserne Wille, den schwarz-blauen Block zu werfen, wird auch weitere die zweckentsprechenden Wege finden lassen, die überlegene Strategie des Zentrums zum Untertanen zu bringen.

*

Die Wahlparole der Wähler im 11. Wahlkreise.

— Sackenheim, 9. Jan. Gestern abend traten die Arrangenten der „rechtsstehenden“ Kandidatur in unserer Wahlkreise vor die Kampe der Offenlichkeit. Es waren etwa 70 Personen im „Reichsbad“ hier selbst erschienen, als Herr Treiber die Versammlung eröffnete. Dieser Herr meinte, einige natürl. Herren gäben sich nur noch Mühe im Wahlkampf, um irgendwo ein Stadtratsmandat zu erhalten. Nach so eminent politischer Weisheit ergriff der Herr Kandidat, Domänen-Direktor a. D. Hoffmann-Karlruhe (früher Director der Zuderfabrik Waghausel) das Wort. Er wandte sich zunächst an einen anwesenden Pressevertreter mit reichen Ermahnungen zur Objektivität, die ihm selbstverständlich zugesichert wurde. Dann lud er zu fast zweistündigen Ausführungen an. Er schilderte seinen Lebenslauf. Seit 1878 gehöre er der konservativen Partei an. Er erinnere sich noch einer großen Versammlung im Jahre 1893, bei welcher dieser Saal vollgepflopf war und im Tone des Bedauerns besah er das heutige Häuflein. Konservativ sein heißt ein überzeugter Christ sein, der nicht angezweifelt ist von dem Liberalismus, wie er auf den Universitäten gelehrt wird. Er habe sich nicht als Gegner des Zentrums aufstellen lassen, sondern stehe wie dieses unentwegt auf dem positiv-christlichen Standpunkt. Der Liberalismus sei ein Uebergang zur Sozialdemokratie. Dies glaubt Redner an der Mandatskammer in Baden beweisen zu können. Die liberale Politik im Landtag mache nicht Weismann, sondern der im geistig weit überlegene Großblockdirektor Frank (1) Frank ist der „Reichsmann“, während die Liberalen nur die „Reichsblöde“ sind. „Ja sehen Sie, wenn ich liberal gewesen wäre, hätte ich schon längst was im Anpflöck!“ Scharf wandte sich der Redner gegen die baltische Regierung, die wie ein Geist über den Parteien schweben sollte, aber mit diesem Bedauern sehe man die liberale Anschauung dort zum Ausdruck kommen. Sonderbare Aussprüche eines „gewissen Müllers“ zeigen, wie dort die Jäger am Boden schleifen. Es länden sich bei dieser Wahl zwei Weltanschauungen gegenüber. Bei der einen steht in der Mitte der Erdker, bei der andern eine „Vernunftreligion.“ Darum und nicht um die Reichsfinanzreform handle es sich. Wenn man gegen den „Ultramontanismus“ kämpft, ist damit die Religion gemeint. Das Zentrum ist der wahre Schutz der evangelischen Sache. (Bravo!) Freisinn und Jungliberalismus wollen Trennung von Kirche und Staat. Und was bedeutet das! Da sollten wir aus dem Schicksal des unglücklichen Frankreich lernen. Ein idealer Liberalismus sei wohl berechtigt, aber ein praktischer Liberalismus heuchle nur Religiosität. Dori gehe man um des äußeren Scheines willen in die Kirche. Am übrigen aber denke man. Wir glauben all an einen Gott, Christ, Heide, Jud und Hottentott.“ Das schlimmste aber sei der Professoralismus des evang. Liberalismus, der eine Vertiefung in die Evangelien nicht kenne, eine Logik links und eine rechts unterscheidet, während es nur eine Wahrheit gebe. Wenn Christus heute käme, würden ihn die Liberalen kreuzigen! Wie aber wollen die Kirche im Dorfe lassen. Nach längerer Pause verlies der Redner dieses Thema und ging mehr auf wirtschaftliche Fragen ein. Er hielt längere Vorlesungen aus dem Organ des Bundes der Landwirte über östpreussische Verhältnisse. Ein schwarz-blauer Block besche

nicht. (Wenn alle „Rechtsstehenden“ so denken wie Herr Hoffmann, ist ein formeller Block erst recht nicht nötig.) Red. „Bund“ ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch christliche Organisation, die die „moderne Wissenschaft“ ablehnt. Die Heidelberger Professoren können jetzt nur zu Tertium, besonders auf dem Gebiete der Geisteswissenschaft. Dann ging der Redner auf die Kandidatur im 11. bad. Reichstagswahlkreise ein. Er machte sich die Sache sehr leicht, indem er je nach Bedarf den natürl. Gotheim mit seinem freisinnigen Bruder verwechselte. Der eine habe von gemäßigten Adlen gesprochen, der andere gar vom Abau der Zölle. Dagegen ist uns ein Hochschußoll bringen notwendig. Ein Gotheim habe gesagt, es sei den Säulen ganz gleich, ob sie argentinische oder deutsche Hofer stießen. Die Gotheims aber seien international und haben kein nationales Gefühl. — wie es sogar die Franzosen haben! Prof. Gotheim sei freihändlerisch gerichtet, weil er nicht die einseitig agrarische Auffassung Wagners teile. Redner setzte dann der 1882 aufgehobenen alten Handwerksordnung nach. Eine Änderung ist wohl nötig gewesen, aber nicht so, wie es die damals herrschenden liberalen Advokaten gemacht haben. Die radikalen Sozialdemokraten sind die weniger gefährlichen als die Revisionisten. Redner malte sodann die Entziehung des Zukunftsstaates aus, an dessen Anfang die „allgemeine Teilung“ stünde. Wer diese nicht wolle, möge sich an die Konservativen halten. Der Zweck seiner Kandidatur sei, nicht dem Zentrum und seinem Kandidaten im Wege zu sein, sondern denen die Zentrum nicht wählen wollen, als Kandidat zur Verfügung zu stehen. Am Schluß machte der „konservative Kandidat“ als Mann des Volkes noch stark in Popularität. Großer Beifall bei den Seinigen. Nach einer kurzen Diskussion nahm der Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Rechtsanwalt Eikel aus Karlsruhe, das Wort. Seine Aufgabe war nur, über die Reichsfinanzreform zu sprechen. Er tat es in der Form jeder anderen schwarz-blauen Wahrheit.

*

Auf die Erfolge dieser Kandidatur sind wir sehr gespannt. Ganz Willkür muß es an, wenn dieser begeisterte Freund des Merkantilismus im Beltalter der Borromäus-Enzyklika, der unerbörten Beschimpfungen der Reformation und ihrer großen Männer in den Zentrumsklättern das Zentrum den wahren Schatz der evangelischen Sache nennt. Wie uns aus Kreisen evangelischer Konservativer heute früh mitgeteilt wird, habe es der konservative Kandidat mit dieser lächerlichen und würdelosen Liebedienerei gegen das Zentrum gerade in den Kreisen der Evangelischen aufs gründlichste verbroden und werde es weiter verdröben, je mehr diese „Kampfbulet vor dem Zentrum“ bekannt würde. Sie würden es unter diesen Umständen, da sie ihr Wahlrecht als patriotische Pflicht betrachten, doch vorziehen, dem national-liberalen Kandidaten ihre Stimme zu geben, so viele Bedenken sie auch gegen denselben hätten. Das im Ausgug die Aufsicht eines konservativen Evangelischen. Herr Hoffmann wird einsehen, daß die alte Weisheit noch immer gilt: qui manet a papa, er meurt. Wir aber möchten hoffen und wünschen, daß allen konservativ gesinnten Evangelischen unseres Wahlkreises sich das evangelische Gewissen so empöre wie unserm Feind gegen die geradezu wie eine Verhöhnung, wie Verächtlichmachung klingende Behauptung, das Zentrum, dessen Presse die Borromäus-Enzyklika so furcht urteilte, die der wahre Schatz des evangelischen Bekenntnisses, und daß sie politisch dementsprechend handeln. In der Tat ist für konservativ gesinnte Evangelische in einer konservativen Partei kein Raum, die nur in würdeloser Speichellei gegenüber dem Zentrum, dem Merkantilismus sich erschöpft, in welchem das evangelische Bekenntnis keinen Todfeind zu erblicken hat.

*

Wahlbewegung im 11. Reichstagswahlkreise.

K. Käfertal, 9. Jan. Die gestern abend hohier abgehaltene öffentliche Wählerversammlung der vereinigten liberalen Parteien Käfertals darf insofern als ein glänzendes Omen betrachtet werden, als die Ausführungen der beiden Referenten den größten Beifall der anwesenden Parteifreunde fanden und die Versammlung von echt liberalem Geiste durchdrungen war. Hierzu trugen vor allem bei die trefflichen und temperamentvollen, des Herrern von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen der Herren Stobert Dr. Alt und Prof. Dröss, zwei in manchen Wahlkreisen erprobten national-liberalen Kämpen. Der Versammlungsbesuch war sehr gut und wäre vielleicht noch stärker gewesen, wenn alle Parteifreunde von der Versammlung unterrichtet gewesen wären. Herr Kempf von Käfertal begrüßte die Erschienenen und erteilte zunächst

Herrn Stadtrat Dr. M.

das Wort. Dieser wandte sich in seinen klaren und formvollendeten Darlegungen gegen die Auffassung, als ob die konservative Partei

auch eine landwirtschaftliche Partei sei. Sie gegen die Zentrumspartei wendend, führte Redner aus: Das Zentrum ist eine ganz spezielle kirchliche Partei und will durch ihre Politik die Machstellung der katholischen Kirche in Deutschland stärken. Nur da, wo es sich vertritt, ist das Zentrum national. Der Papst steht an der Spitze und diese Spitze ruht gemissermaßen hinein in das Gebilde des deutschen Reiches als Fremdkörper und macht sich an, von ihrem Gesichtswinkel aus die Interessen ihres Standpunktes hineinzutragen in die Verwaltung des deutschen Reiches. Das Zentrum hat den Augenblick erfaßt, als die Verkrümmung des Großblockes in Aussicht stand und hier setzte es mit Erfolg seine Spitze an, denn schon vorher war ihm Fürst Bälou ein Dorn im Auge, weil er diese Partei von der Regierung ausgeschaltet hatte. Nach Besprechung der Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie betonte Redner ausdrücklich, daß die nationalliberale Partei besonders mitgewirkt hat bei der sozialen Gesetzgebung. Die nationalliberale Partei hat es von jeher für ihren obersten Grundsatz gehalten, den nationalen Gedanken hochzuhalten. Die Führer der Sozialdemokratie haben das, was auf dem Wege der sozialen Gesetzgebung geschehen wurde, stets bekämpft. Redner wies dann in überzeugender Weise auf die Notwendigkeit der Erweiterung von Kolonien hin, denn es gibt in allen Berufen eine große Ueberfüllung. Mit der Erweiterung des Absatzgebietes, mit der Freiheit der Konkurrenz in den Kolonien wird auch das Wohl des Arbeiters und dessen Existenzfähigkeit eine gewaltige Ausbeutung erreichen. Unser Kandidat ist kein Theoretiker im Sinne jenes Philosophen, dessen Buch der Herr Reichskanzler in seiner Tasche herumträgt. Herr Prof. Dr. Gotheim ist der Mann, den wir gerade brauchen und der richtig abwägen versteht zwischen den Interessen der Landwirtschaft und benutzigen der Industrie. (Leb. Beifall.)

Herr Prof. Dr. D.

bemerkte einleitend, daß es ihm schwer falle, nach den vorzähligen, von wormaler Baierslandliche getragenen Ausführungen des Herrn Barrachners noch etwas Neues zu sagen. In vier Tagen sind, so fuhr Redner dann fort, die Wähler gefüllt und wir alle müssen bereit, wie das Bild des künftigen Reichstags beschaffen sein wird. Dieser Reichstag ist die selbstgewollte Zusammensetzung durch das deutsche Volk. Ein jeder von uns muß diese letzten vier Tage noch anzuhen zu energischer Arbeit und nicht verzußeln. Dies ist unser Wohlstand, der auch den Vorort Käfertal beselen muß. Es ist eine große und schöne Aufgabe, um die wir kämpfen. Wir sind umringt im deutschen Reich von zwei mächtigen Gegnern und wir haben einen schärfen Kampf nach zwei Fronten zu kämpfen. Auf der einen Seite ist der schwarzblau Block und auf der anderen Seite gilt es, Bürger auf die Schanzen zu rufen zur Abwehr gegen ein Ueberfließen der roten Flut. Wir haben in diesem Wahlkampf mit Freude bemerkt, daß sich fast überall im ganzen deutschen Reich die liberalen Parteien geeinigt haben. Ich hoffe, daß auch hier in Käfertal die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei das tun werden, was die Hauptingen des deutschen Mannes ist, die Treue wahren und unserm Kandidaten, Herrn Prof. Gotheim, geschlossen ihre Stimme geben. Wir haben einen schweren Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen; wir dürfen aber nicht mutlos werden, denn ein Grund zur Mutlosigkeit ist absolut nicht vorhanden. Wenn wir uns selbst nicht aufgeben, dann haben wir begründete Aussicht auf einen schönen Erfolg im künftigen Wahlkreis. Derjenige, der ein gutes Gewissen hat, der darf in den Kampf eintreten frisch und frei. Dieses gute Gewissen haben die liberalen Parteien. Was die deutsche Arbeiterchaft an Rechten besitzt, das hat sie ausschließlich dem Liberalismus zu verdanken. Wer hat dem Arbeiter das Koalitionsrecht gegeben? Wir waren diejenigen, die dem Arbeiter Brot gegeben haben und keine Steine und eine Gesetzgebung, um die uns das Ausland beneidet. Wenn der Liberalismus nicht vorgearbeitet hätte, so wäre es auch einem Dismard nicht möglich gewesen, das deutsche Reich zu schmieden. Das sind Tatsachen, und ich möchte an die Herren von der Sozialdemokratie die Frage richten: Wo kann die Sozialdemokratie mit ähnlichen Tatsachen aufweisen? Wir werden nie und nimmer was positiven Bestreitenden von dieser Seite hören. Die nationalliberale Partei ist eine Partei, in der sich jeder wohlfühlt; alle Stände und Konfessionen sind in ihr vertreten: Ob Heide, Jude oder Christ, wenn der Krei ehrlich ist! Wenn das deutsche Volk so verblendet wäre, einen sozialdemokratischen Reichstag zu wählen, so wäre das der Beginn der reaktionären Herrschaft im ganzen deutschen Reich. Die liberale Partei kämpft für drei Ideale, die wir hochhalten müssen. Es sind dies: Vaterland, Freiheit und Sozialreform! (Leb. Beifall.)

Herr Stadtrat Michel

ersuchte die Anwesenden, am Wahltag Herrn Prof. Dr. Gotheim zum Siege zu verhelfen. Ganz besonders richtete er diesen Appell an die Angehörigen der fortschrittlichen Volkspartei.

Die Aufführung der „Cresche“ im Nibelungenfeste.

Die Jubiläum des Groß. Hof. aus Nationaltheaters beachtlich Ende März im Nibelungenfeste einige Aufführungen der „Nibelungen“ zu veranstalten. Da in dem großen Saal die Bühnen nur dann wirksam besetzt werden können, wenn mehrere hundert Menschen sich daran beteiligen, soberzt die Jubiläum die erwachsenen Jugend Wonnheim auf, ihre Begeisterung für altitalische Kunst in den Dien der Bühne zu stellen. Die Proben werden so abgehalten werden, daß die Mitwirkenden in ihren sonstigen Pflichten nicht beeinträchtigt sind. Die Jubiläum setzt voraus, daß nur solche Damen und Herren sich melden, die in den Proben und Vorstellungen keine Fortkennung suchen, sondern die mit Annehmlichkeit der gemäßigten dramatischen Werke in allgemeiner Bildung verfehlen wollen. Die Ober-Regie der beteiligten Kreise, die in der Uebertragung von Gleichem-Mutmaß gegeben werden wird, hat der Jubiläum inne, daß das ganze Schauspiel-Verständnis des Festtheaters wirkt in Solow und Goresellen mit, die Schlußpunkt komponiert und selbst Held Behrer.

Hochschulnachrichten.

Aus Darmstadt: wird gemeldet: Der Großherzog hat der „Darmst. Hg.“ zufolge den ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Landesuniversität und Direktor der Universitätsklinik Otto von Franque auf sein Amt vom 1. April ab aus dem Staatsdienste entlassen. — Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Nachricht, daß Professor H. H. Hoffmann-Breslau als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Michel an die Medizinische Fakultät der Universität Berlin berufen wird, ist, wie wir erfahren, insofern unzutreffend, als Prof. Hoffmann die Berufung abgelehnt hat.

Ein eigenartiges „Meisterhänger“-Festspiel in Nürnberg.

In Wiener musikalischen und künstlerischen Kreisen wird, wie man den „N. N.“ aus Wien meldet, in Uebereinstimmung mit Münchner musikalischen Kreisen der festliche Plan erwogen, im Sommer in Nürnberg die „Meisterhänger von Nürnberg“ als Festspiel aufzuführen, und zwar soll der 1. Akt auf der Bühne des Theaters aufgeführt werden, der 2. Akt vor dem Hause Hans Sachs und der 3. Akt auf einer Wiese vor

der Stadt. — Wir sind der Meinung, daß es sich hier um einen ausgewachsenen Festungsberg handelt.

Der sparsame Intendant.

Eine lustige Geschichte lesen wir in den „Sinnbildern“: Unter unsreimwilliger Mitarbeiter, der sparsame Intendant K. am Hoftheater in N., hat wieder von sich hören lassen. Der Hofkapellmeister hatte sich schon seit langem alle erdenkliche Mühe gegeben, seine Orgellen davon zu überzeugen, daß der greise Blott K. endlich pensioniert werden müsse, aber der Hochworbende wollte die Pensionierung nicht einsehen. Bei einer Probe, die der zweite Dirigent leitete, schien dem Hofkapellmeister der Moment günstig für eine ernante Urtade. „Sehen Sie selbst, Orgellen“, hat er an, „der gute K. kann die Note ja nicht einmal mehr magrecht halten, sie flüht ihm fortwährend herum.“ Einen Augenblick starrte Orgellen, wurde dann aber sofort sich seiner Ueberlegenheit wieder bewußt: „Aber mein Lieber“, sagte er ganz milde, indem er auf die Klarinetten wies, „dann beschäftigen Sie ihn doch bei ihnen Instrumenten, die gleich so nach unten abfallen werden!“

Die jüngsten Ausgrabungen in der Ayrnalla.

Das Archäologische Institut von Amerika hat soeben den ersten vorläufigen Bericht über die Ausgrabungen in der Ayrnalla herausgegeben, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1910 und in den ersten Monaten des Jahres 1911 unter der Leitung des Direktors der amerikanischen Schule in Rom Professor Richard Norton bei Arene, in den Trümmern der altgriech. Stadt Veropollis stattgefunden haben. In der kurzen Campaigne wurden ungewöhnlich glückliche Resultate erzielt: „zu unserer Freude“, so schreibt der Bericht, „kamen wir den Schätzen der Schönheit, die die Welt besitzt, ein so prächtiges Stück wie einen Kopf der Athene hinzuzufügen, das aus der besten Zeit der griechischen Bildhauerkunst stammt.“ Das aufgefundenste Haupt ist das Werk eines griechischen Meisters aus dem 4. vorchristlichen Jahrhundert. Die Göttin trägt den Corinther Helm, unter dem reiche Haarwellen hervorragen, die in prachtvollen

Juge über den Nacken hinabfließen. Wundervoll wirkt der Kontrast zwischen der kräftigen ungebrochenen Kurve des Helmes und dem lieblichen anmutigen Gesicht. Der Kopf ist ein wenig nach links geneigt, die Augen blicken freundlich gerade aus, der Mund ist von prächtiger Ausdruckskraft, zart und doch ein Ausdruck Rarlen und festen Charakters. Nur ein großer Restler kann dieses Gesicht gemischt haben, das durch viele Jahrhunderte aus verklungenen Zeiten mit der Gelassenheit vollkommener Schönheit auf uns blickt.“ An derselben Stätte fanden die amerikanischen Archäologen eine prachtvolle Frauenstatue, die mit der berühmten Nike von Samothrace Ueberwältigende Verwandtschaft zeigt. Auch hier besonders mit den großartigen Flügeln des Leberis, dieselbe Größe des Entwurfs, dieselbe Meißelhaft der Ausführung, die dem Künstler die Kraft schenkte, einen herrlichen großen Körper darzustellen, der weder tot noch schwer wirkt, trotz der gewichtigen Gewandumhüllungen.“ Die Arbeiten hatten an dem Gipfel des Veropollis-Hügels bei Arene begonnen und bald stieg man auf einen Säulengang mit anschließenden Räumen und Hallen, die zum größten Teile freigelegt werden konnten. Dahinter lag ein Korridor mit einem bemalten Steinfußboden; hier fand man eine Anzahl Münzen, die darauf schließen lassen, daß der Bau im dritten Jahrhundert v. Chr. geschloffen wurde. Nicht ohne Interesse ist es, zu erfahren, daß auch das römische Altertum bei seiner Bauten ein Verfahren kannte, das heute allgemein angewendet wird: die Befestigung gewöhnlicher Wände mit dünnen Marmorplatten, die den Einbruch eines massiven Marmorbaues machen. In einer Anzahl von Räumen fand man eine Reihe solcher farbiger Marmorplatten, die als Wandbekleidungen, wahrscheinlich auch als Bodenbekleidung gedient haben. Unter den weiteren Funden beanspruchten eine Reihe von Mosaikfußböden und Deckenmalereien, wie auch altgriechische Muralstatuetten besondere Aufmerksamkeit. Darunter fällt besonders die Darstellung eines Athleten „Antonios“ auf, die in halber Lebensgröße ausgeführt ist, der Torso einer Artemis, der Torso einer Perseide und 15 halblebensgroße Frauenfiguren aus verschiedenen Epochen vom 3. Jahrhundert v.

Herr Freund-Kaiser!
 Kom auf das Flugblatt der Sozialdemokratie zu sprechen, in dem von der Unterführung der Landwirte, Kleinrentner und Handwerker gesprochen wird. Die Landwirte sind aber der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge, weil sie von der Sozialdemokratie nichts wissen wollen. Neben erinnert an die sozialdemokratische Konsumgenossenschaft, wodurch der kleine Kaufmann in den Vorstädten ruiniert werde. Die Sozialdemokratie unterfühle nicht den Landwirt und die kleinen Kaufleute, sondern den Großkapitalismus. Hunderttausende werden von Material für das Konsumgeschäft beraubt. Jeder Landwirt, Kleinrentner und Handwerker muß daher am 12. Januar Herrn Prof. Dr. Gothein seine Stimme geben. (Leb's Weisheit.)

Der Vorsitzende schloß hierauf am 11. Uhr die Versammlung, da sich trotz mehrfacher Aufforderung niemand mehr zum Wort meldete. Auch von den im Saale anwesenden Begnern, die sich anfänglich durch Zwischenrufe bemerkbar machten, meldete sich niemand.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Januar 1912.

* Ernannt wurde vom Großherzog auf die katholische Pfarrei Durmersheim, Delanais Göttingen, Benefiziumsverweiser Ferdinand Joseph Lehmann in Weinheim, der von der evangelischen Kirchengemeinde Weiler, Amt Bittlingen, gewählte Pfarrverwalter Max Wapler in Weiler zum Pfarrer dableibt und der von der evangelischen Kirchengemeinde Bittlingen gewählte Pfarrverwalter Ludwig Förder in Bittlingen zum Pfarrer dableibt.

* Berufen wurde Finanzsekretär Max Mörber beim Hauptkassenschatzamt Horzheim zum Finanzamt Karlsruhe.

* Der Wahlaufruf zugunsten des Kandidaten der Vereinigten liberalen Parteien, Universitätsprofessor Dr. Gothein-Seidelberg, ist soeben erschienen und wird mit Stimmzetteln heute an die Wähler versandt. Das Wahllokal für jeden Empfänger ist auf dem Briefumschlag aufgedruckt. Wir empfehlen den Aufruf allgemeiner Beachtung und Beachtung.

* Wahlvorsprechungen der Mitglieder der Vereinigten liberalen Parteien finden heute abend 8 1/2 Uhr folgende statt: für die Quadrate F bis K in der „Liedertafel“, K 2, 31, in der Redarstadt im „Kolosseum“ (Rebenzimmer), Baldhoffstraße 2. Wir bitten im Interesse der Sache um zahlreiches Erscheinen.

* Für den Stadtteil Waldhof findet heute abend 8 1/2 Uhr im Saale der Wirtschaft Metzger, Langestraße (am Bahnhof), eine Wählerversammlung der Vereinigten liberalen Parteien statt. Hauptredner ist der Herr Landtagsabg. König. Wir zweifeln nicht, daß auch diese Versammlung sehr stark besucht sein wird.

* Von der Reichspost. Zur Verhütung von Mißbrauch erhalten die Telegraphenarbeiter für das Betreten von Privatbäumen jetzt rote Ausweiskarten der Postverwaltung. Es empfiehlt sich daher, ohne solche Karte niemand mehr ins Haus zu lassen.

* Stiftung. Der verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr. von Czund in Zabwigshausen hat vor seinem Tod noch seine Liebe zur pfälzischen Heimat und seine Zustimmung zu einer patriotischen Jugendzweigung durch die Stiftung eines großen Glasgemäldes für die Aula der Realanstalt am Donnerberg bewiesen, das die bekannte pfälzische Felsensicht im Schloßpark zu Versailles, im Friesbild die Verherrlichung der Landtschaft am Donnerberg durch die Franzosen im Jahre 1809 darstellt. Das Kunstwerk ist von dem Maler Goussien in Jodgrün entworfen.

* Verein Reichshilfsstelle für Frauen und Mädchen hält dreimal wöchentlich menschengleich seine Sprechstunden im alten Rathaus Sommer Nr. 12 ab: Montags und Donnerstags von 10-12 Uhr, Samstags von 10-12 Uhr. Viele uneheliche Mütter wissen noch immer nicht, daß der Vater ihres Kindes verpflichtet ist, der Mutter die Kosten der Entbindung, sowie die Kosten des Unterhaltes für die ersten 6 Wochen nach der Entbindung zu zahlen. Auf Verlangen hat er schon vor der Geburt des Kindes den Betrag dieser Aufwendungen sowie den Unterhalt des Kindes für 3 Monate zu hinterlegen. Hierzu kann der Vater des Kindes im Wege der einstweiligen Verfügung angehalten werden. Die gerichtlichen Anträge zu dieser einstweiligen Verfügung können den unehelichen Müttern von den dienftunfähigen Frauen im Rechtschutz gefertigt werden und es sollte keine Veranlassung, diesen Antrag zu stellen. Dadurch werden sie vor äußerer Not geschützt und können mit der Wiederaufnahme ihrer Arbeit wenigstens eine angemessene Zeit warten und sich ihrem Kinde widmen.

* Der Verein für Frauenstimmrecht hatte gestern abend seine Mitglieder und Freunde der Bewegung zu einem Vortrags-

Abend im Hotel National einberufen, der leider nur schwach besucht war. Die Vorsitzende, Frau Wolff-Jaffe, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1911, in dem die Frauenstimmrechtsbewegung dank der Mühseligkeit freundlicher Männer einen Fortschritt zu verzeichnen hatte. Sie forderte die Anwesenden zu tatkräftiger Mitwirkung auf und verweist auf die Erfolge der Frauen Dänemarks, denen das uneingeschränkte politische Wahlrecht eingeräumt wurde. Auch Amerika gewährt in 5 der größten Staaten den Frauen das gleiche Recht. Dort wird die Bewegung immer größere Fortschritte gewinnen, weil sich der Präsident für die Sache verwendet. Die Vorsitzende erteilt hierauf der Referentin des Abends, Frau Erkelens-Seidelberg, das Wort. Die Referentin führte folgendes aus: Am Vorabend der Reichstagswahlen muß von neuem die Erkenntnis eintreten, daß es der Frau bei der Verbesserung der Berufsinteressen nicht mehr möglich ist, die Behandlung der politischen Interessen zu umgehen. Es ist und Gelegenheit gegeben, an politischen Versammlungen teilzunehmen, mitzuarbeiten auf sozialpolitischem Gebiete, und wenn es den Frauen mehr und mehr zum Bewußtsein kommt, wie sie das Recht zu fordern haben, dann muß sich neben negativer Tätigkeit auch der positive Erfolg zeigen. Gerade die Hälfte der höheren Hälfte der Frauen unserer Bewegung gegenüber ist die beste Waffe der Regierung unserer Forderungen gegenüber. Wir wissen, daß die Erziehung zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit ein großes Stück Arbeit ist, und wenn wir uns fragen, ob wir diese Verantwortung tragen können, so glaube ich, das bejahen zu müssen, denn wir tragen auch schwere Verantwortung im Verste, im Hause und in unsern Kindern gegenüber. Es ist erfreulich, daß die verschiedenen politischen Parteien Frauen als Mitglieder zulassen. Wenn wir zurückblicken auf die vergangene Reichstagsperiode und uns fragen, wie wir im Reichstag bei verschiedenen brennenden Fragen unsere Interessen vertreten hätten, so kommen wir zunächst auf die Regelung der Arbeitszeit zu sprechen. Wir Frauen wissen es besser, was es für uns heißt, 12 Stunden durch Berufslosigkeit von Hause, von den Kindern entfernt zu sein. Auch die Reichsversicherungsordnung, speziell die Altersrentenunterstützung befriedigt uns nicht ganz, obwohl auf diesem Gebiete schon viel Gutes geleistet wird. Ferner sind im Bezug auf das Gewerbevergesetz, die Finanzreform, die Steuerungsfrage, Fragen, die uns Frauen noch besonders berühren, Wünsche offen geblieben. Ob uns der neue Reichstag Fortschritte bringt, läßt sich noch nicht sagen, jedenfalls aber wollen wir arbeiten, damit die Bewegung immer weitere Kreise zieht. Wir wollen nicht unser persönliches Interesse wahren, sondern das Interesse der Allgemeinheit, der Menschheit. In der Diskussion beteiligte sich als erste Frau Wolff-Jaffe und nimmt Bezug auf einen Artikel in der Frankfurter Zeitung, der Vorkommnisse, wie die Vergiftungen im Berliner Ochsenfleisch, bei Mitarbeit der Frau für unmöglich hält. Im ferneren Verlauf der Diskussion, an der sich Herr Dr. Stern und verschiedene Damen beteiligten, wurden anregende Themen angeschnitten. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Woll Herraris „Aengstliche Frauen“ in Neuhaef.

Aus Neuhaef wird uns berichtet: Das wichtigste musikalische Ereignis dieser Spielzeit war bisher die erste Aufführung von Woll-Herraris „Aengstliche Frauen“, die in der Metropolitan-Oper einen großen Erfolg erzielte. Die Kritik ist darüber einig, daß es sich um ein Werk von großem Reiz handelt: man findet die Musik ausgezeichnet, leicht und einnehmend, obwohl es eine ungewöhnliche Aufgabe scheinen könnte, den sprühenden Dialog, Goldonis in Musik zu setzen. Die Inszenierung war prächtig und besonders reich die denegianischen Kostüme und Szenarien. Die Schwestern der Darstellung waren erheblich infolge der ungewöhnlichen Orchesterleitung und der großen Anforderungen an die schauspielerischen Fähigkeiten der Sängern; um so größer war der Eindruck, den die besten Leistungen der Farris, Fornis und Allen und der Herren Scatti und Dührer machten. Der Kapellmeister Toscanini wurde ebenfalls lobhaft applaudiert. Eine kleine Vorkritik der Wirkung findet die Kritik darin, daß die Metropolitan-Oper zu groß für ein Werk von so intimen Wirkung ist und manche Reize infolgedessen verloren gehen mußten. Woll-Herraris, der der Aufführung beimohnen wollte, kam nicht mehr zurück und

abend im Hotel National einberufen, der leider nur schwach besucht war. Die Vorsitzende, Frau Wolff-Jaffe, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1911, in dem die Frauenstimmrechtsbewegung dank der Mühseligkeit freundlicher Männer einen Fortschritt zu verzeichnen hatte. Sie forderte die Anwesenden zu tatkräftiger Mitwirkung auf und verweist auf die Erfolge der Frauen Dänemarks, denen das uneingeschränkte politische Wahlrecht eingeräumt wurde. Auch Amerika gewährt in 5 der größten Staaten den Frauen das gleiche Recht. Dort wird die Bewegung immer größere Fortschritte gewinnen, weil sich der Präsident für die Sache verwendet. Die Vorsitzende erteilt hierauf der Referentin des Abends, Frau Erkelens-Seidelberg, das Wort. Die Referentin führte folgendes aus: Am Vorabend der Reichstagswahlen muß von neuem die Erkenntnis eintreten, daß es der Frau bei der Verbesserung der Berufsinteressen nicht mehr möglich ist, die Behandlung der politischen Interessen zu umgehen. Es ist und Gelegenheit gegeben, an politischen Versammlungen teilzunehmen, mitzuarbeiten auf sozialpolitischem Gebiete, und wenn es den Frauen mehr und mehr zum Bewußtsein kommt, wie sie das Recht zu fordern haben, dann muß sich neben negativer Tätigkeit auch der positive Erfolg zeigen. Gerade die Hälfte der höheren Hälfte der Frauen unserer Bewegung gegenüber ist die beste Waffe der Regierung unserer Forderungen gegenüber. Wir wissen, daß die Erziehung zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit ein großes Stück Arbeit ist, und wenn wir uns fragen, ob wir diese Verantwortung tragen können, so glaube ich, das bejahen zu müssen, denn wir tragen auch schwere Verantwortung im Verste, im Hause und in unsern Kindern gegenüber. Es ist erfreulich, daß die verschiedenen politischen Parteien Frauen als Mitglieder zulassen. Wenn wir zurückblicken auf die vergangene Reichstagsperiode und uns fragen, wie wir im Reichstag bei verschiedenen brennenden Fragen unsere Interessen vertreten hätten, so kommen wir zunächst auf die Regelung der Arbeitszeit zu sprechen. Wir Frauen wissen es besser, was es für uns heißt, 12 Stunden durch Berufslosigkeit von Hause, von den Kindern entfernt zu sein. Auch die Reichsversicherungsordnung, speziell die Altersrentenunterstützung befriedigt uns nicht ganz, obwohl auf diesem Gebiete schon viel Gutes geleistet wird. Ferner sind im Bezug auf das Gewerbevergesetz, die Finanzreform, die Steuerungsfrage, Fragen, die uns Frauen noch besonders berühren, Wünsche offen geblieben. Ob uns der neue Reichstag Fortschritte bringt, läßt sich noch nicht sagen, jedenfalls aber wollen wir arbeiten, damit die Bewegung immer weitere Kreise zieht. Wir wollen nicht unser persönliches Interesse wahren, sondern das Interesse der Allgemeinheit, der Menschheit. In der Diskussion beteiligte sich als erste Frau Wolff-Jaffe und nimmt Bezug auf einen Artikel in der Frankfurter Zeitung, der Vorkommnisse, wie die Vergiftungen im Berliner Ochsenfleisch, bei Mitarbeit der Frau für unmöglich hält. Im ferneren Verlauf der Diskussion, an der sich Herr Dr. Stern und verschiedene Damen beteiligten, wurden anregende Themen angeschnitten. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* Mannheimer Liebertafel in Neustadt. Aus Neustadt a. d. S. wird uns geschrieben: Einen wunderbaren Abend verlebten am vergangenen Sonntag die Teilnehmer an der offiziellen Deputation, welche die Mannheimer Liebertafel zum Herren-Weinabend der Neustadter Liebertafel entsandt hatte. Diese Veranstaltung hat in den verhältnismäßig langen Jahren ihres Bestehens schon ein Renommee erlangt, das weit über die Grenzen der Pfalz hinaus reicht. Kein Wunder, daß auch unsere Nachbarstadt Mannheim, mit der uns in der bayerischen Pfalz so so schöne, unvergängliche Erinnerungen aus frühlicher hurspätlicher Zeit verbinden, zahlreiche Gäste entsandt hatten, u. a. die Liebertafel. Geheuer wurde diesmal zum ersten Male neuer Wein, nämlich ein vorzüglicher 1911er Pfälzer Riesling. Kein Wunder, daß die Laune bald einen Höhepunkt erreichte, von dem aus der Ausblick auf 1912 viel Luft und Freude war. Eine harmante Orchesterkapelle (100er Kapelle aus Weinburg i. G.), eine hübsche Reihe von Couplets, in der unter auch in Mannheim wohlbekannte Albert Bassenscheidt (der Weinschloß des Abends) ein Meister des Couplets, natürlich nicht fehlen durfte, stimmungsvolle Liebertafel, u. a. das trefflich zur Sache passende „Junge Lieb und junger Wein“, sorgten für Herzzerreißung. Überdorträge von Neustadter Konfessionaritäten, Dialektvorträge des Pfälzer Dichters Kühn usw. taten ein übriges. Die Mannheimer trugen übrigens durch Herrn Somatisch in ganz harmonischer Weise zur Bereicherung des Programms teil. Auch der Männer-Gesangverein Straßburg i. G. war offiziell vertreten. Die Strohhurzer und die Mannheimer bekehrten als hochwillkommene Gäste schöne Stunden in der „Perle der Pfalz.“

* Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftflotten-Vereins. In der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftflotten-Vereins wird am 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Kasinoaal R. 1, 1 Herr Schriftsteller Philipp Spandow aus Berlin-Charlottenburg einen Vortrag über das Thema „Wie man fliegen lernt“ wird erst an einem der nächsten Abende gegeben sein; das ameril. Publikum wird ihm jedenfalls einen sehr freundlichen Empfang bereiten.

Kleine Mitteilungen.

Einen Rubens für 3/4 Million Mark hat der Herzog von Anhalt an einen amerikanischen Sammler verkauft. Es handelt sich um „Die Krönung der hl. Katharina“ (1633 gemalt).

Das Befinden Engelbert Humperdinck.

Im Befinden des schwer erkrankten Komponisten Humperdinck ist, wie unser Berliner Bureau mitteilt, gestern eine leichte Besserung eingetreten, jedoch besteht der Kranke noch mehrmals in Bewußtlosigkeit. Die Ärzte glauben aber, daß eine unmittelbare Gefahr nicht besteht und hoffen, Prof. Humperdinck wieder herzustellen. Lebensfalls dürfte die Heilung von den Folgen des Schlaganfalls, den der Komponist erlitten hat, mindestens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen.

Das böse Beispiel.

Lehars jüngstes Werk, die dreistufige Operette „Eva“, die in Berlin allabendlich unter großem Beifall gegeben wird, soll in vershiedenen Städten Russlands, die eine große Arbeiterbevölkerung haben, u. a. in Loba, verboten worden sein. Die betreffende Polizeibehörde soll in der Arbeiterklasse, in der die Arbeiter der Fabrik in die Wohnung des Fabrikanten bringen, um ihre Töchter Eva von diesem zurückzuführen, ein böses Beispiel setzen.

Tilla Durieux als Theaterdirektorin.

Ein Berliner Blatt meldet, daß die Schauspielerin Tilla Durieux, die kürzlich durch Direktor Palm für das neue Schauspielhaus engagiert wurde, nicht nur als Darstellerin dieser Bühne angehört, sondern auch in einer Art Teilhaberschaft in die Direktion eintreten wird. Der Wille der Künstlerin, Herr Paul Cassirer, beschäftigt schon seit langer Zeit, ein Theater in Berlin zu gründen. Frau Durieux, die sich, wie bereits gestern gemeldet, am Samstag einen

holten. Herrn Spandow geht der Ruf eines vorzüglichen Redners voraus, sodas man dem Abend mit großem Interesse entgegensehen darf. Der Eintritt kostet pro Person 50 Pfg. für die Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftflottenvereins ist frei. Wir möchten nicht verfehlen, heute schon auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen.

* Eine Schneelandschaft präsentiert sich heute morgen den erkrankten Blicken. Der Schneefall ist erst nach Mitternacht eingetreten, denn vor Mitternacht war es noch kalt und trocken. Die Schneefahler waren heute schon früh in eifriger Tätigkeit. Es galt, die Hauptverkehrsstraßen vom dem tauenden Schnee zu säubern. Es muß tüchtig geschneit haben, denn selbst in der Innenstadt war die Schneedecke einige Zentimeter dick. Die Temperatur hat im Verlaufe des Tages keine sonderlichen Schwankungen erlitten. Gestern mittags zeigte das Thermometer + 1,4° C. an, gestern abend um halb 10 Uhr - 0,8° C. Heute morgen um halb 8 Uhr betrug die Temperatur - 0,4° C. gegen - 3,6° C. am gestrigen Morgen. Wie aus den Wetternachrichten hervorgeht, hat sich über die Schneefall eingestellt. Für den Wintersport haben sich dadurch die Aussichten, die in den letzten Tagen selbst im Hochgebirge immer schlechter wurden, bedeutend gebessert.

* Bund der Selbstbetriebe und die Lenkungsanlagen. Man schreibt uns: Es ist schade, daß normalerweise eine Erweiterung auf die Angriffe nötig ist, die gegen den Bund der Selbstbetriebe und seine zweckmäßigen und durchaus angebrachten Einreden, gerichtet worden sind, und zwar von einer Seite, die überhaupt nicht genügend informiert ist, sodas ergebnislos verweist werden muß, ob der Anonymus überhaupt ein Privatangehöriger ist. Das wäre allerdings der Bedauerliche an der ganzen Angelegenheit. Der Einleider betreibt jetzt nicht mehr das Handwerk des Selbstbetriebers, da er sich offenbar durch die Polemik überzeugt hat, das sowohl seinem Programme nach, als wie auch seinen organisatorischen Möglichkeiten nach der Bund der Selbstbetriebe ein ausreichend ungenügend legitimiert ist. Der Einleider behauptet immer noch, daß die Verbindung zwecklos gewesen ist, obwohl er sich, genau wie über seinen obigen Irrtum, auch darüber hätte informieren können, daß das die Verbindungsstelle der Prinzipalität die Eingangs des Bundes der Selbstbetriebe ein Erfolg gehabt hat. Seine Unkenntnis und seine Richtung sucht der Einleider durch persönliche Angriffe, welche zudem jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, zu verschleiern; hierüber kann man nur das Wort Friede des Großen sagen: „Niedriger hängen“. Im Uebrigen bleiben wir dabei der Bund der Selbstbetriebe hat Recht und hat Erfolge gehabt; gerade die Angriffe zeigen dies am maq der Spitz auf unserm Mitt und immerfort beglücken, denn selbst Weisens lauter Schall demist nur, daß wir retten. Das Fernste sei der Einleider und alle interessierten Privatangehörigen dem aufmerksam gemacht, daß das ausführliche in der öffentlichen Besammlung erhaltene Referat in der letzten erschienenen Nummer der „Rechtsblätter“, Monatsblatt des Reichs Mannheim im Verein für Handlungslehre vom 1888 (Nr. 24) abgedruckt ist. Gegen dieses Referat und gegen die Art der Verbindung kann kein Privatangehöriger bei gewissenhafter Prüfung aus nur das Ergebnis einwenden, es sei denn, daß er durch andere, als ausschließlich in Interessen des Privatangehörigen handelnde Personen beeinflusst wird.“ (Damit wollen wir die Polemik in dieser Angelegenheit schließen. D. A.)

* Pfälzer Verkehrsprojekte. Der Dürkheimer Stadtrat hat unter Herrn Bürgermeister Vert nun nach Herrn Dr. Wilsch, Bad Dürkheim in die Aufsichtsrat der Rheinhardbahn gewählt. In die Stadt Ludwigsbafen wurden vom Stadtrat Dürkheim Aktien in Höhe von 200 000 Mk. übertragen, wodurch auch einen gewissen Einfluß auf die Verwaltung und den Betrieb der Strecke Mannheim-Dürkheim erhält. Von der Stromstation in Dürkheim wird Licht und Kraft an Private abgegeben werden. In einem Neustadter Blatte propagiert ein Einleider im Anschluß an die Hauptbahn Mannheim-Dürkheim die Haardt-Rundbahn Dürkheim-Friedelsheim-Wörsheim-Rüdersheim-Niederlindchen-Kupfersberg-Königsbach-Gimmeldingen und von in Anschluß an die Staatsbahn Neustadt-Ludwigsbafen und die neu auszubauende Strecke Neustadt-Weidesheim mit Elektrifizierung der Fortsetzung der jetzigen Dampffortschienen Ludwigsbafen-Weidesheim. Dadurch würden die noch nicht direkt an eine Bahn angeschlossen Hauptverkehrsstrasse der Pfalz berührt. Zwischen Ruppertsberg und Königsbach würde dann diese Linie die Staatsbahn Neustadt-Dürkheim durch eine Unterführung kreuzen. Es ist nicht zu verkennen, daß ein solches Projekt etwas für sich hat und eine prägnante Verkehrsader zwischen der Pfalz und den Schwesterländern an Rheine schaffen würde. Auch Dürkheim würde durch ein solches Projekt gewinnen, und die grundlosen Bedenken verschiedener Geschäftsleute von Dürkheim, daß ihnen die Rhein-Hardtbahn Schaden statt Nutzen würde, würden dann völlig zerstreut werden. Auf der Staatsbahn Dürkheim-Neustadt hat sich in den letzten Jahren der Verkehr bedeutend gehoben. Es verkehren nunmehr täglich 14 Züge nach beiden Richtungen. Zweifellos würde für ein solches Streckenbahnen mit der Zeit eine Rentabilität geschaffen.

* Jungenschwerfkränke bei Sonntagskutschern. Der Vorstand des Bad. Landesvereins für Wissenschaft hat sich bereit erklärt, bei gerichtlichen Untersuchungen wegen Sonntagskutschung für die Winddarmoperation unterzuziehen müßte, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird schon Anfang nächster Woche die Klinik verlassen.

Fünftes Konzert des Bach-Vereins Seidelberg.

Das Programm des ersten Konzertes im neuen Jahr trug in seinem ersten Teil romantischen Charakter. Es wurde mit Beethoven's vierter Symphonie in B-dur eröffnet, die in ihrer geheimnisvollen Einleitung, im zweiten Thema des ersten Satzes und einigen anderen Teilen romantische Züge anweist und deshalb nicht als kurzweg Beethoven's „romantische“ Symphonie genannt werden darf. Der Vortrag ist die Schönheit und das künstlerische Genie des Mannes. Das Adagio in Es-dur ist der Grundgedanke dieser wunderlichen Tonkomposition und von allen langsamen Sätzen ihrer Art. Schmeicheln der Intuition, Schwermelancholie. Voll sagt jeder Name das Adagio vivace - nicht ausdrücklich als Soggetto bezieht - und acht Mozart'scher Proben über das Finale. Die Wiedergeburt durch das aus von Mitgliedern der Mannheimer Hofoperkapelle, verständlich höchstlichen Orchesters war eine vorzügliche. Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolkeum hatte das Werk trefflich einstudiert und leitete die Wiedergeburt frei aus dem Gedächtnis. Der Stimmungsgelalt war in allen Dingen trefflich charakterisiert. Das prächtige Adagio mit seinen reizvollen Modulationswegen, das Trio, mit dem formalen Durchbruch in der ersten Sinfonie, das Trio, mit dem zweimaligen Wiedergeburt eintrifft hat, das von mutwilliger Kunst erfüllte Finale, alles kam in der Wiedergeburt erdbringend zum Ausdruck. Die ganze Interpretation war ein Meister von Klarheit.

Auf Beethoven folgte der Romantiker R. Schumann in seinen Violoncellkonzert op. 120, aber das der Komponist ein so seine Kraft verlor; „Ich kann kein Konzert schreiben für Violoncell.“ Und in der Tat, an den nachheren Sätzen hat Cellisten gehört der Cellonist nicht. Um so höher ist die Wert an wertlos, wie Pablo Casals und Paris für seiner Aufgabe enthielt. Intelligente, höchste technische Vollendung, Reife des Vortrag und harte, vollständige Empfinden vereinigen sich in diesem Spiel an letzter Vollkommenheit.

Der zweite Teil des Programms war ausschließlich Bach gewidmet. Er umfaßt das 2. Brandenburgische Konzert in der Bearbeitung von Wolkeum sowie die C-dur-Suite Nr. 3 in G-dur. Die beiden Brandenburgischen Konzerte entstanden in der Zeit der Tätigkeit Bach's als Hoforganist und Kammermusikus des Herzogs von Weimar (1708-1717) und verdanken dem unglückseligen Christian Ludwig von Brandenburg, die ersten fünfzig Partituren Christian Ludwig von Brandenburg. Sie repräsentieren eine Probe ursprünglicher Kammermusik und sind als solche von hervorragendem historischen und musikalischen Kunstwert.

einzelnen Fall geeignete Personen als Jungensachverständige zu verwenden. Vom Justizministerium wird es den Justizbehörden anheimgegeben, sich in geeigneten Fällen mit dem 1. Vorstand des Vereins, Herrn Pfarrer Schweizer in Schopfheim, ins Benehmen zu setzen.

* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Feldbater Christoph Benz in Ludenburg die silberne Verdienstmedaille verliehen. * Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Es sei hierdurch nochmals auf die Mittwoch 1/2 Uhr in der Loge Carl zur Eintracht stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht. Ein Mitglied des Vorstandes wird über die in Karlsruhe stattgehabte Konferenz: „Die Wohnung und die Frau“ referieren.

* Im Eis eingebrochen. Kaum daß der Frost leise eingekehrt, ist schon von einem Unfall zu berichten, dem gestern beinahe zwei Kinder zum Opfer gefallen wären. Beim „Deutschen Michel“ in Heidenheim befindet sich ein Abwassergraben, ein sog. Senkloch; durch den gestern eingetretenen Frost hatte sich eine dünne Eisschicht gebildet. Das haben zwei kleine Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren. In ihrer kindlichen Naivität überlegten sie nicht, ob das Eis auch tragfähig sei, sondern sprangen auf die glatte Fläche; ein kleiner Knaz und die beiden Kleinen stürzten bis zum Hals in Wasser und Morast. Zwei hilfsbereite Männer sprangen hinzu und entrißen die Jungen dem kalten Tode. Die kleine Roger repräsentieren sich die glücklichen Berechtigten. Es mußte erst ein Wassertrahl über sie ergießen, um sie wieder als echte Europäer zu erkennen. Es wäre angebracht, daß sich die öbl. Behörde einmal diesen Platz näher ansehe, damit in Zukunft dergleichen Unfälle vermieden werden.

Carneval 1912.

Tauentwöhnung der Carnevalgesellschaft Mannheim-Karlsruherstadt. In den überfüllten Sälen des „Kedardioslösses“ hielt die „Große vom übera Karlar“ am verflochtenen Samstag ihre erste Sitzung mit Dama ab. Die vielen mit bunten Mützen geschmückten Männlein und Weiblein, sowie des farnevalistisch decorierte Lokal boten einen herrlichen Anblick, welcher noch erhöht wurde, als der Herrrat, angeleitet mit seinen ungelungenen „Sitten“ (nicht wahr Freund Stiefel?) punkt 8 Uhr 11 Min. unter Vorantritt der schänden Prinzengarde seinen Einzug hielt. Die offizielle Eröffnungssprache des Präsidenten, die uralten Originalvorträge der Karriernen Gienegrein (König Knautschberger) der Karren Lempi (Wener aus dem Ebenwald) Kauscher (Blumenpeter) Heinkelmann, sowie die Vorträge der Karriernen von Kalkrow, der Vorsitz als als Galt anwesenden altbekannten Rheinischen-Karren Träumer (des Erbweins) und die zeit- und sachgemäßen Originallieder der Karren H. Mier, Carl Vanz, W. S. u. a. sorgten, daß die Stimmung immer auf der Höhe blieb. Ganz außerordentlich reichlich Teilnah fand die Rede des Sachverständigen Meubert, wohnhaft in „Mein-Karlar“, Gienesträße 1 C mit Schürmalische Seppel, welche zwar an Worten arm, an Taten um so inhaltsreicher war. Die Rede bestand in den Worten: Die Karte spende ich die Lösung mit. Um 12 Uhr 11 (vielleicht wurde auch später) hielt der Präsident die Schlußrede, in der er seine außerordentliche Zufriedenheit mit der Haltung der Karriernen und Karren ausdrückte und auf der Herrschaftung am Donnerstag den 11. Januar bei Mischel Kap R 7, 14 (Friedrichsring) und ganz besonders zu dem farnevalistischen Fest auf der Kollmannstraße seine Einladung ergab. Die weitere Belegen über Plafais und Annancen. (Aus dem Sekretariat des Vorges.)

Sportliche Rundschau.

Vorhergebnisse für in- und ausländische Pferdevennen. (Von unserem vorzüglichen Spezialberichterstatter.) Dienstag, 9. Januar. Nizza. Prix des Iris: Le Matifan - Tremolo. Prix des Jaamins: Escarboucle - Brillantia. Prix de S. A. S. Le Prince de Monaco: Teuton - Veil-Picard. Prix de l'Estereel: Mancini II - Cristal. Automobilsport. * Ein plötzlicher Automobilsport, nicht wie gemeldet wurde, eine plötzliche Automobilsport, wurde mit dem Sie in Kaiserslautern geendigt.

* Athletik in Frankfurt. Sonntag Abend fanden in der überfüllten Turnhalle des Turnvereins Sachjenbauern athletische Wettkämpfe statt, bei denen hervorragende Leistungen erzielt wurden. Im Städterringkampf: Max Heideim - Frankfurt siegen in allen vier Klassen die Frankfurter Ringer und zwar im Schwergewicht: Hans Voblen über A. Hofmann, im Mittelgewicht: G. Dehler über H. Stiefel, im Leichtgewicht: Heinrich Voblen über G. Bleh und im Federgewicht: M. Hartmann über C. Späth. Die vier Sieger gehören dem Frankfurter Athletenklub Siegfried an, der die Veranstaltung inszeniert hatte. Beim Auftraten der Zweigekämpfer-Niege des Vereins wurden ebenfalls vortreffliche Leistungen.

Wolframische Bearbeitung des dritten Konzerts hatte den beiden Teilen, dem Allegro im Allabroce und dem Allegro im Andantissimo, einen Ausdehnungstag für Solospiel und Gesangs ein, aufgenommen aus einem anderen Kammermusikwerke des Meisters. Er schmeigle sich dem Ganzen, wie die durch Wolfram reichlich behachte Klavierstimme klavol an. In der Wiedergabe, die Herr Konzeptsmeister Graun leitete, lag Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfram leicht am Flügel. Die außerordentliche Art seiner Vorkonzeptsleitung ist bekannt. Die Einlage in „moll“ spielte Frau G. u. a. in reiner, geschmackvoller Art. Den Schluß bildete Bach's Suite für Violoncello allein. Sie gehört wie ihre vier Schwägerin zu den schönsten Aufgaben für Cellisten. Herr Pablo Galais löste die schwierigen Probleme mit bewundernswürdiger Leichtigkeit. Er ist ein reichbegabter Musiker; ein Meister seines Instrumentes.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 10. Januar. Baden-Baden: Schuldig? Berlin. Kgl. Opernhaus: Hohenstein. - Kgl. Schauspielhaus: Die glückliche Frau. Düsseldorf. Schauspielhaus: Oedipus. Frankfurt a. M. Opernhaus: nachm. Prinzessin Goldhaar; abends: Tosca. - Schauspielhaus: Die Liebe über nimmt auf. Heilbronn. Stadttheater: Der tapfere Hasi. - W. Puppen-Theater. Heilbronn. Stadttheater: Ueber unsere Kraft. Teil. Karlsruhe. St. Hoftheater: 4. Abonnementkonzert des Groß. Orchesters. Köln. Opernhaus: Der Freischütz. - Schauspielhaus: Brand der Reidenhofen. Leipzig. Neues Theater: Der Rosenkavalier. - Altes Theater: Die schöne Helena. Mainz. Stadttheater: Symphonie-Konzert. Mannheim. St. Hoftheater: Hohenstein. - Gastspieltheater: München. Kgl. Hoftheater: Al-Deibelberg. - Gastspieltheater: nachm. Die goldene Mädchenwelt; abends: Der Nadelsticker. - Schauspielhaus: Die Oubla. Straßburg. St. Hoftheater: Die Kronprinzen. Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Die Hohenstein. Wiesbaden. Kgl. Theater: Der Rosenkavalier.

gen geboten. Hauff stellte im beidarmigen Stöcken mit 200 Bfd. einen neuen Frankfurter Refektor auf.

Wasserverkehr.

* Die Kieler Europawoche. Der Deutsche Seglerverband schreibt die Kieler Segelregatten der Europawoche für den 26. und 27. Juni an. Sie werden mit einem Aufwand von etwa 30000 Mk. veranstaltet und sind offen für alle nach dem internationalen Regattafahren erbauten Yachten, von denen keine Einlage erhoben werden. Meldebüch ist am 30. Mai. Eine besonders rege Beteiligung ist von England und Spanien zu erwarten.

Unwetter und Hochwasser.

Aus allen Teilen Deutschlands liegen Hochwassermeldungen vor. Die Rheinfahrt über die Meer getrieben. Auf Rhein und Mosel sind von gestern auf heute hart gelitten. Der Rhein von 2,77 auf 4,03 Meter. Der Mosel von 4,36 auf 4,96 Meter. Da der Fluß in Hellbrunn von 1,93 auf 2,90 Meter gewachsen ist, ist auch hier mit weiterer Steigerung zu rechnen. Die Rheingüter, die das Anschwellen der Flutläufe verurlochten, haben sich meistenteils in Schuttschleife verwandelt. Es liegen noch folgende Wettermeldungen vor.

* Karlsruhe, 8. Jan. Der Sturm zerstörte in Heidenheim das Dach eines Hauses vollständig, was im Keller saute, daß die Dede des einen Stockwerks durchbrach. Das Haus mußte geräumt werden. Auch in Kalkenfeld bei der Dörm ein Haus vollständig abgedeckt. Es handelt sich hier um ein großes, erst vor wenigen Jahren erbautes Schwarzwaldhaus, von dem jetzt nur noch das Gerippe des großen Turms in die Höhe rieht. Auf dem Schwarzwald hat der Schneesturm in den Wäldern erheblichen Schaden verursacht.

* Pforzheim, 8. Jan. Imletas des harten Regens waren gestern Wind und Regen abgewolten. Die Gänge prächte schon vormittags ihren höchsten Stand, die Mosel stieg noch während des ganzen Tages. Außerhalb der Stadt, wo keine Uferwäner ein Hindernis für die Ausbreitung des Wassers bieten, traten die Flüsse stellenweise über die Ufer.

* Karlsruhe, 8. Jan. Heute Nacht hatten wir mit dem Regen ein Grad Kälte, jetzt 11/2 Uhr mittags 2 Grad Wärme. Die Zeitgenossen des Mainzer Kaiserbenamts beklagen: Samstag 8. Uhr 30 heute früh 4 1/2 fahrend. Sonntag 11/2 Uhr 12/2 heute Nacht zwischen 1 und 5 Uhr Rhein: Montag 8 Uhr 12/2, 11/2 Uhr 10/2. Frau bei. Wochentag 11/2 fahrend. 20 heute: Regen in gestern 11/2, heute 11/2.

* Karlsruhe, 8. Jan. Gestern ist ein rasches Witterungswechsel eingetreten. Nach dem endlichen Regenschauer hat ein kühler Frost ein, besonders im westlichen Teil der Rheinprovinz auch dicker Schneeschnee, der zahlreiche Verkehrsbehinderungen im Gefolge hatte. In vergangener Nacht ist auch hier Schneefall eingetreten. In Weidenbrunn liegt eine harte Schneedecke. Das Hochwasser hat bedauerlicherweise viel größeren Schaden angerichtet, als man zunächst annahm, besonders die Ortsteile Weidenbrunn und Orlaen sind sehr mitgenommen. Das Wasser ist schon in die Wohnungen eingedrungen und hat auch Viehställe überflutet. Der Niedrigstand hat infolge der eingetretenen kalten Schichten gestiegen. Es wurden Notdämme und Kolbrücken zum Schutze der Bewohner errichtet werden.

* Pforzheim, 8. Jan. Die Mosel hält langsam Gewaltige Fluten zwischen die niedrigen Stadteile. Die Moselstabswehr mußte den Verkehr zwischen Mündel und Heilbronn einstellen.

* Offen, 8. Jan. Die Ruhr führt außerordentlich schweres Hochwasser und hat einen Stand von 300 Metern erreicht. Bei Etzelt steigt das überschwemmte Gelände einem großen See.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Leipzig, 9. Jan. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn zeriet in einer abschüssigen Stelle ins Gleis und ließ mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammenstoßen. Mehrere Personen wurden verletzt, eine getötet.

* Karlsruhe, 9. Jan. In der hiesigen Kanonengießerei zu Nide bei Angersheim wurde ein Schmelzofen mit 3000 Kg. Bronzeaufschmelze, wobei 15 Arbeiter von dem flüssigen Metall beiprungen wurden. 2 Arbeiter wurden getötet und 13 schwer verletzt.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

* Berlin, 8. Jan. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ trifft mit, daß für die diesjährigen Reichstagswahlen im Reichsamt des Innern ein besonderes Bureau zur Sammlung und Bearbeitung der eingehenden Wahlbriefe eingerichtet ist, das bis voraussichtlich möglich sein wird, durch die am 12. Jan. um 1 1/2 Uhr mittags erscheinende Sonderausgabe des Reichsanzeigers für die Reichsstadt die vorläufigen amtlichen Ergebnisse der Reichstagswahl, jedoch ohne Angabe der Stimmenzahl, zu veröffentlichen. Am Tage nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses werden in ähnlicher Weise die Namen und die Parteistellung der in die engere Wahl kommenden Kandidaten veröffentlicht und dabei die Zahl der Stimmen mitgeteilt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Schon vor einiger Zeit hieß es, daß Herzog Adolf Friedrich von Medlenburg demnach in den aktiven Militärdienst eintreten werde. Daß es sich dabei nicht um die Stellung eines Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika handelt, ist vom Herzog selbst bereits erklärt worden. Einer Korrespondenz zufolge dürfte Herzog Adolf Friedrich den Gouverneurposten von Togo übernehmen. Da diese Stellung aber erst nach dem Ausscheiden des Grafen Rech neu besetzt wird, so wird angenommen, daß innerhalb der Gouverneurposten ein großer Wechsel bevorsteht. Bekanntlich sind auch die Stellen von Deutsch-Ostafrika und Samoa neu zu besetzen.

□ Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird gefabelt: Aus Kalkutta wird nach einer Meldung eines indischen Blattes berichtet, daß der König von Indien verläßt, dem Prinzen von Wales den Titel eines Kronprinzen von Indien verliehen wird. Das 10. Husarenregiment, dem der Prinz beigegeben wird, soll in Indien stationiert werden.

□ Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie jetzt auch die „Kreuzzeitung“ meldet, wird zum Präsidenten des Preussischen Herrenhauses der Minister des Königl. Hauses a. D. v. Wedel-Viedeborf gewählt werden, der von 1884 bis 14. Januar 1887 Präsident des Reichstages war. Im Abgeordnetenhause wird der Herrnherr Freiherr von Erffa Nachfolger des bisherigen Präsidenten von Reichher werden. Die bisherigen Präsidenten Freiherr von Mantuffel und Herr v. Kröcher haben bereits erklärt, daß sie eine Wiederwahl nicht annehmen würden.

Rein Duell, sondern Selbstmordversuch.

□ Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Der in Anteln beherrschte 17 Jahre alte Schüler hat noch der neuesten Version kein Duell gehabt, sondern einen Selbstmordversuch unternommen. Er verkehrte in schlechter Gesellschaft und soll einen

ihm nicht gehörigen Betrag verjubelt haben, dessen Betrag ihm Schwierigkeiten bereitete. In der Verzweiflung soll er dann drei Angeln in dem nahe der Stadt gelegenen Gehölz auf sich abgefeuert haben, von denen eine traf und ihn schwer verletzte. Er befindet sich noch im Krankenhaus, wo die Angel, welche noch im Körper liegt, entfernt werden wird. An seinem Kufkommen wird gezweifelt.

Kaiser Wilhelm und Lord Lansdale.

□ Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird telegraphiert: Ein Vertreter der „Evening News“ hat Lord Lansdale auf seinem Schlosse nochmals interviewt. Auf die Frage, ob er auf die feindliche Kritik, die seine Ansichten über die fremdlichen Bestimmungen des Kaisers gegen England in Deutschland hervorgerufen hätte, etwas zu erwidern habe, erklärte der Lord: Er habe kein Wort gesagt, an dem diejenigen, denen die Wohlfahrt und der Friede beider Nationen am Herzen liegt, irgend etwas auszusetzen haben könnten. Es gibt jaugos in jeder Nation. Ich habe niemals gesagt, noch würde ich es angedeutet haben, da es absolut unwahr sein würde, daß alles Wohlwollen seitens des Kaisers gegen andere Nationen die geringste Wirkung auf die Günstigungen des Kaisers über seine Handlungen im Interesse seiner eigenen Nation haben würde. Es ist absolut unwahr, daß ich mich irgendwie bezüglich irgend auf Friedrich den Großen geäußert hätte, wie es in einer deutschen Zeitung gemeldet wurde. Wenn gesagt wird, daß die von mir geäußerten Ansichten eine Beleidigung des Kaisers oder der deutschen Nation seien, so ist das zu absurd, als daß es des Wberprüfungsbedarf. Somit ist in den Kritiken, die ich gesehen habe, weiter nichts, was zu befechten wäre. Lord Lansdale wiederholte dem Interviewer gegenüber seine Versicherung, daß seine Ansichten eine gänzlich persönliche Sache seien und daß er in keiner Weise von Kaiser ermächtigt worden sei, sie zu veröffentlichen. Man habe ihn nur nach seiner Meinung gefragt und er habe sie mitgeteilt.

□ London, 8. Jan. In den Witterungen der „Daily News“ über die Kampferungen von Lord Lansdale, die sich auf den deutschen Kaiser beziehen, erklärt Lansdale in der „Daily Mail“, sein Interview enthalte lediglich persönliche Ansichten und Einbrüche und sei ohne jemandes Ermächtigung und ganz ohne Billigung des Kaisers veröffentlicht worden. (Wichtig des Wolffbürens: Wir sind auch interessiert in der Frage, zu befechten, daß die Behauptung, die Veröffentlichung sei mit Genehmigung oder Billigung des Kaisers erfolgt, falsch ist.)

Die Revolution in China.

□ London, 9. Jan. Daily Telegraph meldet aus Peking vom 7. ds. Mts.: Während die bewaffnete Neutralität zwischen den Kaiserlichen und den Republikanern anhält, sind Anzeichen vorhanden, daß die Republikaner eifrig für den Feldzug im Frühjahr rüsten. Republikanische Agenten sind in Japan eingetroffen, um dort Magazinsgewehre zu kaufen.

Weiter meldet das genannte Blatt aus Schanghai, daß Wuningfang an Juansichai telegraphierte, daß alle telegraphischen Verhandlungen aufhören müßten. Die republikanischen Führer hätten beschlossen, unter völliger Ignorierung der Befehle den Nationalrat nach Schanghai zu berufen.

Wetterberichte.

□ Wetterberichte. Ungehörtiger konnten die Witterungsverhältnisse nicht sein, als in den letzten Tagen. Auf den Schneefall am Samstag folgten in den süddeutschen Mittelgebirgen Schneesturm und Regen, sowie rasche Schneeschmelze. Die Schneedecke, die am Samstag unterhalb 1000 Meter mindestens 1/2 Meter, oberhalb aber etwa 75 Zentimeter mächtig, war bis zur Hälfte des Sonntags bis auf wenige Reste abgeschmolzen. Die vielen Wintersportler, die des Skilaufs wegen anwesend, fanden nur in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes und der Vogesen eine mächtige Bahn. Der Frost, der sich am Montag einstellte, brachte schwere Vereisungen in den Bergen hervor. Im Feldberggebiet ist die Ausbildung des Skilaufs noch möglich. Ferner sind in der Schweiz die Verhältnisse ähnlich, da vielfach Reueise gefallen ist.

* Felsberg, 8. Jan. Seit heute plötzlicher Witterungswechsel. Heute früh 7 Uhr: -7 Grad Kälte. Herzlicher Sonnenhitze. Letzte Schneerinde bis zu 10 Zentimeter Höhe. Raufrost. (Mitgeteilt von der hiesigen Kurverwaltung.)

* Wermäßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Der Gedank über Frankreich, der den Witterungswechsel veranlaßt hat, wird von verschiedenen Teyrissen bedroht, so daß für Mittwoch und Donnerstag zwar Fortsetzung des frohigen, im übrigen aber mehrbedeutend, wenn auch in der Hauptlage trübenes Wetter zu erwarten ist.

Telegraphische Handelsberichte.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefefabrikation, vorm. G. Sinner in Grünwinkel.

□ Berlin, 9. Jan. Die Löneburger Dampfbrennerei und Hefeabrik von W. Weitz, nebst Fabrik Neuhaldensleben ist jetzt von Kommerzienrat Sinner in Karlsruhe angekauft worden. Gleichzeitig erwirbt sich der Käufer auch das Recht der Produktion von Presshefe. Der Kaufpreis beträgt 60 Prozent der Gläubigerforderungen.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

□ Berlin, 9. Jan. Die Bank des Berliner Kassenvereins schlägt 6 1/2 Prozent (5 1/2 Prozent) Dividende vor.

Advertisement for SYSTEMALEIKUM and SYSTEMGOLD. The ad features a central illustration of a person holding a large scroll or document. Text around the illustration includes 'SYSTEMALEIKUM', 'SYSTEMGOLD', 'Gold und Silber', 'Cigaretten', and 'Was für Sie!'. At the bottom, it says 'Preis 3 1/2 B. 10' and 'L. 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Volkswirtschaft.

Dörz u. Reinhardt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Worms.

Von den drei Weltabteilungen der Lederindustrie in nächster Nähe Mannheims hat nunmehr auch die Firma Dörz u. Reinhardt in Worms die Form der G. m. b. H. angenommen...

Das Stammkapital, im Vertrage vom 8. Juli 1911 auf 4,7 Millionen RM bemessen, wurde endgültig auf 5 Millionen fixiert...

Die Firma, in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet, zählt zu den ältesten in der weiteren Umgebung Mannheims und zu den bedeutendsten ihrer Branche.

Wohlfahrt, Freitag Akt.-Ges., Neustadt a. d. S. Die Gesellschaft teilt mit, daß die Börseneinführung der im Mai 1910 emittierten neuen 2 Mill. RM Aktien bereits in Aussicht genommen sei.

Insolvenz. Im Konkurs des Schuhfabrikanten Albert Keller in Dabn (Wfola) kommen auf 280.000 RM Passiven etwa 20.000 RM Aktiven.

Bödenbrauerei H. G. vormals J. Busch in Annweiler. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 29. Januar einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 4 Prozent Dividende (wie l. B.) vor.

Exp.-Fabrikwerke, H. G. in Neumarkt i. O. Die Generalversammlung genehmigte die Vorschläge des Aufsichtsrates. Ueber die Leistungen des letzten Geschäftsjahres wurde vom Vorstand bemerkt, daß die Umsätze und Verarbeitungen gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche Steigerung erfahren haben.

Alt.-Ges. für Boden- u. Kommunalkredit in Elsch-Rothringen. Straßburg i. G. Ende Dezember 1911 war der Umlauf an Hypothekendarlehen weiter auf 176.08 Mill. (i. V. 169.56 Mill.) RM gestiegen, während der Bestand an Kommunaldarlehen auf 10.62 Mill. RM (10.73) zurückgegangen war.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger)

London, 8. Jan. „The Baltic“ Schluss. Weizen schwimmend; ruhig auf bessere Ernte- und Wetterberichte aus Argentinien. Mais schwimmend; ruhig. Käufer reserviert.

Kaffee schwächer auf entmutigende telegraphische Nachrichten. Verkäufe für europäische Rechnung und Liquidationen. Gegen Schluss etwas erholt auf einige Deckungen der Baissiers.

Baumwolle fester auf anregende Kabelnachrichten, Deckungen der Baissiers, a la Hausse lautenden Ginner-Bericht, bessere Nachrichten aus Manchester und Käufe für New Orleanser Rechnung.

Chicago, 8. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Weizen eröffnete, verstimmt durch entmutigende Kabelberichte aus Liverpool und Buenos Aires sowie unter dem Druck von Abgaben der Kommissionshäuser in williger Haltung.

Mais lag auf anfängliche Deckungen stetig mit Mai unverändert. Im ferneren Verlaufe gaben Preise nach auf günstige Wetternachrichten aus Argentinien, auf Meldungen über größere Ankäufe im Innern und Realisierungen.

Newyork, 8. Jan. (Produktenbörse) Weizen setzte in williger Haltung, mit Mai 1/4 c. niedriger ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluss stetig. Preise 1/4 c. niedriger.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Jan. Notlage bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 200 1/2. Diskontokommandit 198.50. Berliner Handels-Gesellschaft 174. Mitteldutsche Kreditbank 122.40. Dresdner Bank 124.50. Sächsische Bank 124.50. Sächsische Bank 124.50. Sächsische Bank 124.50.

Wetter. Schädert 170.50 bis mit 170 bis. mit der Abendbörse setzten sich Banken und Kommandite auf beinahe. Inhaberaktien wurden vielfach zu etwas höheren Kursen gehandelt.

Effekten.

Table with columns for Effekten, Kurs vom 8. 5. and various stock prices like 4% Brasilianische Anleihe 1899, Spanische äußere Anleihe (Extérieure), etc.

Produkte.

Table with columns for Produkte, Kurs vom 8. 5. and various commodity prices like Baumwolle, Zucker, etc.

Chicago, 8. Januar. Notiz 6 Uhr.

Table with columns for Chicago, 8. Januar, Notiz 6 Uhr, and various commodity prices like Weizen, Mais, etc.

Liverpool, 8. Januar. (Schluß)

Table with columns for Liverpool, 8. Januar, (Schluß) and various commodity prices like Weizen, Mais, etc.

Neuchâtel, 8. Januar. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.-, II. 20.-, IIIa. 19.-. Gerste neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa. 14.80.

Damburg, 8. Jan. Kaffee good average Santos - per Jan. - per März 65.-, per Mai 65.-, per Sept 65.-. Salpeter per 100 9.70, per März 9.77, per Mai 9.70.

Eisen und Metalle.

London, 8. Jan. (Schluß) Kupfer stetig, per Raffi 64.02.00. Zinn 64.17.6. Zinn matt, per Raffi 192.10. Zinn 188.65. Blei spanisch, ruhig, 15.12.00. Zinn ruhig, gemittelt Marken 26.16.0. Spezialmarken 27.05.0.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Gefahrschein Nr. 1. Abgegangen am 6. Januar. Neuer „Elizabeth“ von Antwerpen, 5700 Td. Städtg. u. Getreide. Endemann „Friedrich“ von Ruhrort, 9500 Td. Kohlen.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns for Wasserstandsberichte, Stationen, Datum, and various water level measurements.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for Witterungsbeobachtung, Datum, Zeit, Barometer, etc., showing weather data for Mannheim.

Witterungsbericht. Hier die Witterungsberichte der Schweiz, ermittelt durch die Kantonalen Kantonsämter der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsverkehr.

Table with columns for Witterungsbericht, Stationen, Witterungsverhältnisse, etc., showing weather reports from Switzerland.

Table with columns for Witterungsverhältnisse, Stationen, Witterungsverhältnisse, etc., showing detailed weather data for various stations.

Bronnwertlich: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Restauration: Julius Bitter; für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schindler.

SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg per Stück. Includes an illustration of a woman's face.

5 Tage noch dauert mein Inventur-Ausverkauf. 5 Tage sind die angekündigten billigen Waren noch im Verkauf. Ernst Kramp.

Cognac DEUTSCHER COGNAC aus französischen Weinen. Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbräunerei LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN.

Wann zu empfehlen in Sauer's Patent-Neigung...

Pikeln

Kindchen, Puffeln usw. Spezial...

Liegenschaften

Edwohnh. 4stöckig, mit...

Stellen Anzeigen

Tücht. Vertreter (auch...

Läden

Reppelerstraße 13b...

Bureau

C4,8 Bureau per sofort...

Hansa-Haus D 1. 7/8...

Bureau

U 3, 17 per sofort...

Wirtschaften

Weinwirtschaft aut gehend...

Magazine

Neubau M 7, 10. Schöne...

Werkstätte

Tatterfallstraße 3...

Zu vermieten

H 7, 28 2 Zim. u. Küche...

Möbl. Zimmer

C 2, 11 2 Treppen, 3 sehr...

C 3, 4 1 Zr. eleg. Salon...

F 2, 4 2 Zim. u. Küche...

K 2, 8 1 Zr. hoch, hübsch...

L 18, 1, 4 Zr., freie Lage...

M 2, 6 3 Zimm., Parabedl...

N 3, 9 1 Zr. Schön möbl...

T 4, 13 ein möbl. Zimmer...

Jugendzimmer, 20, schön möbl...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer

C 2, 11 2 Treppen, 3 sehr...

C 3, 4 1 Zr. eleg. Salon...

F 2, 4 2 Zim. u. Küche...

K 2, 8 1 Zr. hoch, hübsch...

L 18, 1, 4 Zr., freie Lage...

M 2, 6 3 Zimm., Parabedl...

N 3, 9 1 Zr. Schön möbl...

T 4, 13 ein möbl. Zimmer...

Jugendzimmer, 20, schön möbl...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

F 1, 13 ein möbl. Zimmer...

Kaiserstraße 27, 2. Stock...

Mennerstraße 23, 3 Trepp. 1. in schöner Lage...

Rheinstraße 15, II. fein möbl. Balkon...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Waldstraße 24, 1. Trepp. 2. Stock...

Versteigerung

Im Auftrag verheiratete Wittwe...

Zwangsvorstellung

Mittwoch, 10. Januar...

Wichtig für Kaufleute und Private!

Zahlungsschwierigkeiten...

Abreisen

von Verlobten...

Guter Unterricht

in französischer und deutscher...

Labatmagazin

zu mieten oder kaufen...

D. FRENZ

Annoucen-Expeditio...

Klavierspieler

Dilett. m. ev. einige Kenntnisse...

Einzelzimmer

mit allem Komfort...

Alleinmädchen

auf 1. Febr. per sofort...

Alleinstehende Frau

auswärts wohnend...

Waldstraße 24

1. Trepp. 2. Stock...

Magazine

Zu vermieten

Waldstraße 4

11. St. Elegante 3-Zimm...

4 Zim.-Wohnung

3. St. Eleg. Weberstr. 1 u...

Mittag- u. Abendtisch

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Pension Ruh!

Mittag- u. Abendtisch...

N 4, 7, part.

Empfehle besten...

Magazine

Zu vermieten

Waldstraße 4

11. St. Elegante 3-Zimm...

4 Zim.-Wohnung

3. St. Eleg. Weberstr. 1 u...

Mittag- u. Abendtisch

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Pension Ruh!

Mittag- u. Abendtisch...

N 4, 7, part.

Empfehle besten...

Magazine

Zu vermieten

Waldstraße 4

11. St. Elegante 3-Zimm...

4 Zim.-Wohnung

3. St. Eleg. Weberstr. 1 u...

Mittag- u. Abendtisch

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Magazine

Gr. Waldstr. 20...

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise...

Familie Steiner

Mannheim (K 4, 23), den 8. Januar 1912.

Werkstätte

Waldstraße 24 helle Werk...

Läden

D 6, 13 kleiner Laden...

Läden

D 6, 6 Laden von 10 bis...

Langstr. 75

Laden, 3 Zim. u. Küche...

Total-Ausverkauf.

Da meine Lokalitäten bis Mitte Februar geräumt sein müssen, so verkaufe ich **sämtliche** Waren wie:

- Jackenkleider
 - Engl. Mäntel
 - Abendmäntel
 - Blusen etc.
- zu jedem annehmbaren Preise.

== **! Zum Aussuchen!** ==

Ein grosser Posten Morgenröcke zu Mk. **5.45**

Albert Götzel Paradeplatz.

Statt besonderer-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, dass Montag vormittag 10 Uhr meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Sauter

geb. Lohrer

im Alter von 57 Jahren, infolge eines Schlaganfalles sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 8. Januar 1912.
(Hafenstrasse 30)

Im Namen der Hinterbliebenen der tieftrauernden Gattin

Franz Josef Sauter.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 2 Uhr** von der Leichenhalle aus statt. 12146

Strauss-Federn, Pleureusen,

Fantasies, Reiher, Flügel und Boas
14379 Ballblumen und Fächer
Spezial: **Pleureusen**-machen v. Straussfedern
Alfr. Joos, Mannheim Q 7. 20
Tel. 1405 Pariser Straussfedern-Wäscherei, Tel. 5238
Fischer und Maden

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

Unser Kamerad und Ehrenmitglied

Jean Rost

Schwann der Spitzengruppe der III. Kompanie ist gestorben. Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 10. d. Mts., nachm. 4 Uhr** statt. Die Kameraden sämtlicher Kompanien werden ersucht, dem Leichbegleitenden die letzte Ehre zu erwirken.
Sammlung 3/4 Uhr Leichenhalle.
Mannheim, den 8. Januar 1912.
Der Kommando:
E. Molitor. 263

Droschken-Centrale

am Wasserturm. **Telephon 7080.**

Ferd. Scheer vorm. Waser

gegr. 1889
Holzstrasse 9, **Telephon 4224**
Älteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit Dampf- und Trocken-Apparat 16296
unter technischer Leitung.
T. G. S. & C. T.

Vergebung von Abbruch-Verträgen.

Die Geschäftsfleissigen Trauteurstrasse 27 und 24 sollen niedergelegt werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis freitags **Donnerstag, 11. Januar d. J.,** **vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N. 1, 8. Stock, Zimmer 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Beirats oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 23, 2. Et. kostenlos erhältlich, wofür auch nähere Auskunft vormittags zwischen 8 und 9 Uhr erteilt wird.
Mannheim, 4. Jan. 1912.
Städt. Hochbauamt:
Perren. 245

Zugversandverpachtung.

Donnerstag, 11. Januar, vorm. 7/12 Uhr.
verpachten wir auf unserm Bureau, Pultenring 49, die städt. Zugversände Nr. 26 und 41 in der Kleinen Gurgewand im Rahmen von 120 bzw. 785 qm öffentlich an den meistbietenden.
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städt. Güterverwaltung.
Reichs.

Bekanntmachung.

Das städtische Wiesengrundstück Gb. Nr. 19301 Gb. Nr. 1 u. 2 im Wege von 7023 qm in der Gemarkung C 2 b wird am **Donnerstag, 11. Januar, vorm. 11 Uhr,** auf unserem Bureau, Pultenring 49, öffentlich verpachtet.
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städt. Güterverwaltung.
Reichs.

Zugversandverpachtung.

Freitag, 12. Jan. 1912, vorm. 9 Uhr, verpachten wir im Hofe der Herrenhaltung Heuboden mit abgängiger Zuschläge.
Mannheim, 5. Jan. 1912.
Städt. Güterverwaltung.
Reichs.
Schnur Pferde billig zu verkaufen. An erfragen Abends nach 8 Uhr. T. G. S. & C. T.

Zur Einführung!

Steinmetz Bröte



bis einschliesslich 15. Januar

ca. **20%**

Preismässigung

in allen bekannten Verkaufsstellen.

Danksagung.

Nur auf diesem Wege.

Für die so überaus zahlreichen Beweise treuer Freundschaft und inniger Anteilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Altstadtrats

Johannes Schaaf

zugewandt sind, für die herrlichen Kranzspenden und die zahlreichen Leichenbegleitungen, sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Mutschler für die ehrenvollen und tröstlichen Worte am Grabe des Heimgegangenen; ferner auch dem Kreiserverein, dem evangelischen Kirchenchor, der Spar- und Darlehenskasse, der Freiwilligen Feuerwehr für die dem Entschlafenen erwiesene letzten Ehren.

Mannheim-Friedenheim, den 8. Januar 1912.

Katharina Schaaf geb. Stein und Kinder.

Zwangsv. Versteigerung.

Mittwoch, 10. Jan. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 1 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Sekretär, 17 Bände
Nagel-Verlag, Kinder-
schriften, 1 Pappschrank,
Möbel aller Art u. s. w.
Mannheim, 8. Jan. 1912.
Kopfer, Gerichtsvollzieh.

Unterricht

Primaner

der elementaren Nachhilfe für U-Tertianer erteilt, ges. Off. mit Honorar-Anspr. unt. 1912 a. d. Exp.

Biofin-Unterricht

sucht 16jähr. Anfänger. Off. mit Fr. u. Nr. 12106 an die Exped. d. Bl. erb.

Mandolinen-Unterricht

sucht. Off. u. Nr. 12142 an die Exped. d. Bl.

Cello-Unterricht

Methode Prof. Werner, höchster Honorar. Meld. u. J. 1912 bei F. J. J. Mannheim, K 2, 16.

Gründl. Unterricht

im Zitherspiel. Joh. Engel Seddenheimerstr. 54, III. 00890

Herr sucht Fr. engl.

ital. Convers. u. c. Correlo. m. Ausl. ab Ausländerin. Suchender m. a. geene u. freudiger. Suchd. freuen. Off. 78. u. Preis u. Nr. 12147 an die Exped.

Freibende Gewalten.

Roman von Jesco v. Puillomer.
(Nachdruck verboten.)

48) **Kortikation.**

Die Direktor Bendemann es richtig vorhergesehen, so traf es ein. Ingenieur Küberholz, der keinen Zweck erreicht hatte, verlangte jetzt sofortige Bezahlung der zuletzt gelieferten Maschinen. Direktor Bendemann sondete das Schreiben an Paul. Als dieser es gelesen, ging er in sein Zimmer, warf sich in einen Ledersessel und vergrub das Gesicht in beide Hände.

Der Besitzer eines einst reichen Erbes fühlte sich eingeeignet, bedrückt, und vermochte unter den an ihn gestellten Forderungen nicht mehr frei zu atmen. Kumblich konnte er den hohen Betrag wiederum von seinem Privatvermögen abbekommen. Es blieben ihm dazu keine Mittel mehr übrig, sein Leben in der jetzigen Form zu bestreiten, zumal die Einkünfte aus seiner Fabrik geschwunden waren.

Er sah die Föhne fast aufeinander. Die Tonart des Briefes erregte den heftigsten Zorn in ihm. Wie durfte dieser Mann es wagen, davort an ihn zu schreiben. — Die Gedanken durchkreuzten wie keinen Kopf. Sollte er mit Bendemann sprechen? Nein! Den Weg hatte er sich selbst verlegt. Auch wollte er gerade diesem gegenüber keine Schwäche zeigen. Aber er beschloß doch eine Frau, der er sein Herz ausschütten konnte. — Erna war lebenslang, sollte er sich ihr nicht anvertrauen? — Würde sie dadurch eine große Enttäuschung erleben?

Nachdem er eine Weile über seine Lage nachgedacht, sprang er auf und eilte hastig durch die Zimmer, die ihn von dem Voudoir seiner Frau trennten.

Als er bei ihr eintrat, befand sich die Amme mit dem Kinde dort. Er hing an diesem kleinen Wesen mit großer Bärtlichkeit. Bei seinem Anblick drängte sich ihm der Gedanke auf, daß er das Erbe seines Vaters auch seinem Sohne zu wahren hatte. Er fühlte plötzlich, wie die Kraft in ihm wuchs, sich aus der jetzigen Lage zu befreien, um den alten Stand der Fabrik wieder zu erreichen.

Er nahm das kleine Kind der Amme aus, den Armen und drückte es fest an sich.

„Wilt Du auch kein artig, Robert?“ sprach er zu ihm. Da aber der Kleine zu schreien anfing, mußte er ihn der Amme wieder zurückgeben.

Erna war gerade im Begriff auszufahren. Sie hatte ein elegantes Frauenabkleidung angelegt und der Wagen hielt bereits vor dem Tore der Villa.

„Wilt Du etwas von mir, Paul?“ fragte sie, als sich die Blinde ihres Mannes auf sie richteten, „ich möchte jetzt nicht aufhalten sein. Robert muß an die Luft.“

„Und doch bitte ich Dich, Erna, einen Augenblick zu verweilen. Ich muß Dir etwas sagen.“

Die Amme ging mit dem Kinde hinaus und Erna blieb stehen. Sie hatte sofort das Empfinden, daß Paul etwas Wichtiges zu ihr führte. Sonst war es ganz gegen seine Art, auf diese Weise eine Unterredung herbeizuführen.

„Also sprich rasch!“ sagte sie kurz.

„Dies einmal dieses Schreiben,“ er hielt ihr den Brief Klüberholts hin, „und sag mir dann Deine Meinung darüber.“

„Weiter nichts,“ lachte sie hell auf, „aber ich bitte Dich, Paul! Das geben mich Deine Angelegenheiten in der Fabrik an! Belprich es doch mit Direktor Bendemann.“

„Nein,“ erwiderte er bestimmt, „ich kann es nicht.“

Von dem ersten Ton seiner Stimme überrollt, sah sie ihn scharf an!

„Es handelt sich doch nur um die Maschinen! Ah, das ist mir wirklich zu langweilig! Quäle mich nicht damit, Paul!“

Als er aber ihr den Brief immer noch entgegenhielt, griff sie endlich widerwillig danach und überflog die Zeilen. Das Pöckeln verschwand aus ihrem Gesicht.

„Wie kommt es, Paul,“ fragte sie anscheinend unangenehm bekräftigt, „daß der Mann es wagt, in einer Weise an Dich zu schreiben, die unerhört ist. Wirklich eine ärgere Wohnung, als sie Mama früher erhielt, wenn wir nicht zahlen konnten. — Paul!“ — ihre Augen öffneten sich weit auf — „Du hast doch nicht Geldsorgen?“

Er antwortete nicht gleich darauf, und sie fuhr weiter fort: „Es wäre auch unerhört! Warum gingst Du in Deinen Vorstellungen so weit? Du hast mich doch glauben lassen, daß Deine Mittel unbeschränkt sind.“

„Sie waren es, Erna,“ erwiderte er dumpf.

„Unmöglich! — Du hast mir den ganzen Morgen damit verleiht. Die Amme mag mit Robert allein ausfahren.“

Sie zog die Handschuhe wieder aus, nahm ihren Hut ab und warf ihn achtlos auf den Tisch.

„Ich sehe, Du willst Dich mit mir aussprechen. Also bitte.“

Paul hatte zum mindesten einiges Verständnis bei seiner Frau, wenn nicht sogar einen guten Vorschlag zu finden gekonnt, durch ihre Schroffheit war er aber sehr geworden. Er fühlte, daß er jetzt sprechen mußte, obwohl es ihm nicht mehr angenehm war. Abgerissen fielen seine Worte:

„Die Industrie hat einen schlimmen Tiefstand erreicht, Erna. Ja, es ist jetzt so weit gekommen, daß wir an den Vorkriegsstand direkt zurückgehen. Die Konkurrenz von Pöckberg und Roton tritt noch hinzu. Ich habe bereits einen größeren Teil meines Privatvermögens der Fabrik zur Verfügung stellen müssen. Gehe ich auch diesen Betrag wieder hinein, so wird es mir unmöglich, den Haushalt in der Villa aufrecht zu erhalten, denn Einnahmen aus der Fabrikfabrik sind für längere Zeit ausgeschlossen. Es würde sonst das Betriebskapital noch mehr geschwächt werden.“

Erna richtete sich in dem Sessel, auf den sie sich niedergelassen,

langsam auf. Sie war bleich geworden. Aus ihren dunklen Augen glänzte jede Herzenslichkeit geschwunden zu sein.

„Deine Eröffnungen, Paul, sind ja recht sonderbarer Natur. In diesem Augenblick kann ich Dir nur das eine sagen: Dein Blick muß getrübt sein. Ich will nicht annehmen, daß uns die Zeitung Direktor Bendemanns dahin führt, und muß ihn daher selbst sprechen. Wir werden noch heute zu ihm fahren.“ —

Zur letzten Nachmittagsstunde traf der Fabrikbesitzer und seine Frau ganz unerwartet in Talsheim ein. Es erregte nicht wenig Erstaunen, wie Paul und seine Frau durch das Tor zum Privatzimmer schritten. Die jungen Leute sprangen von ihren Sesseln herunter, um ihre Begrüßungen zu machen. Auch die beiden Prokuristen kamen hinter ihren Sesseln hervor. Schon schloß sich aber die Tür von dem Privatzimmer wieder, und nur ein unterdrücktes Murmeln flog noch über die Balustrade hin.

Direktor Bendemann stand überrollt von seinem Tische auf. Erna streckte ihm mit einer freundlichen Bewegung die Hand entgegen.

„Ich will Sie nicht lange in Ihrer Arbeit stören, Herr Direktor. Sie sind ja überlastet genug. Es handelt sich um eine Mißsprache in der Angelegenheit Klüberholz, in die mich Paul mit hineingezogen hat. Die ganze Lage der Fabrik soll auch keine gute sein, Herr Direktor.“

Bendemann hatte ihr bereits einen Sessel hingeschoben, auf den sie sich niederließ, und Paul nahm den Platz vor seinem Schreibtisch ein.

In dem nicht großen Zimmer verbreitete sich plötzlich eine dumpfe Schwüle. Es lag etwas über den drei Wänden, das nicht so rasch zu einer Aussprache führte.

Direktor Bendemann räusperte sich ein paarmal, dann sagte er vorförmlich tastend:

„Es ist ja recht — wenn Herr Talsheim — auch Sie einzunehmen sucht, gnädige Frau, die Lage der Fabrik ist noch keineswegs — so schwierig. Freilich — wir haben zu kämpfen und zwar nicht wenig. Aber — es werden auch wieder bessere Zeiten kommen.“

Bei diesen beruhigenden Worten leuchtete es in den Wangen Ernas langsam auf.

„Aun siehst Du, Paul,“ sagte sie bereits freundlicher zu ihm, „Du machst Dir vielleicht ganz unnötige Sorgen.“

„Das Nein“ aus seinem Munde flog scharf und abwehrend durch den Raum.

(Kortikation folgt.)

Ganglustrümpfe werden dauerhaft u. fest durch Einstecken mit **Stabilol**.

Zu haben bei:
Kohn, Kerle, Gontard, 2.
Josef Blum Nachf., D 1, 12.
Progerie E. Kuris, F 1, 8.
Flora-Deugetrie C. Sachs, Mittelstr. 39.
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichplatz 17.

B. Kaufmann & Co. Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion

Buntes Feuilleton.

Die Erwartung des Tanzes in Newyork. Die vornehme Gesellschaft der amerikanischen Metropole steht jetzt vor einer schweren Entscheidung: sollen sie die neuesten Erfindungen amerikanischer Tanzkunst, die bei der Jugend mit febrilster Begeisterung aufgenommen wurde, aus ihren Ballsälen verbannen, oder soll sie den Tadel tragen, die Entartung des Tanzes und die Verderbnis der Sitten zu schätzen und zu fördern? Seit dem Beginn der diesjährigen Theateraison haben auf den Newyorker Bühnen eine Reihe neuer grotesker und gewagter Tänze ihr Debüt gefeiert, der Grizzly-Bartanz, der Teufeltanz und wie sie alle heißen. Aber diese theatralischen Darbietungen, die bestimmt waren, das Publikum anzulocken, beschränkten sich nicht lange auf die Bühne: in den Salons der oberen Vierhundert begannen junge Damen und Herren diese Tänze nachzuahmen, die niederen Volksschichten folgten diesem Beispiele und heute herrscht auf den öffentlichen Ballplätzen, wo die Fabrikarbeiterinnen sich belustigen, der "Grizzly-Bär". Man ist sich allgemein darüber klar, daß diese Neuschöpfung gegen den guten Geschmack verstößt, aber die Befürworter der öffentlichen Tanzsäle berufen sich auf das Beispiel der vornehmen Gesellschaft, und hier wiederum mag keine Kritik gegen diese neue Leidenschaft der Jugend einzutreten, um sich nicht die Gefahr anzufügen, als prüde zu gelten. Der Tanz bringt eine Nachahmung der plumpen und langsamen Bewegungen eines tanzenden Bären. Nun hat eine große Newyorker Gesellschaft, der verdienstvolle Herrin für Spielplätze und Ballschere, die Angelegenheit aufgegriffen und öffentlich ausgesprochen, was bisher jeder wußte und niemand als erster sagen mochte. Die Gesellschaft hat einen geharnischten Protest gegen die Einführung derartiger Tänze in die Öffentlichkeit erhoben und sich darauf hin, wie verderblich solche Tanzkisten auf die Jugend wirken müssen. Dabei wird eingeräumt, daß gegen die Aufführung solcher Tänze auf der Bühne nichts einzuwenden sei, Künstler des Tanzes könnten auch die gewagten Formen des Grizzly-Bärs mit Grazie, Anmut und einem gewissen Humor darstellen; wogegen die Anlage sich richtet, ist die Nachahmung dieser Tänze durch das Publikum und die Gesellschaft; Anmut und Grazie schwinden, die Bewegungen und Formen werden von der Jugend maßlos vergrößert und das Endergebnis ist eine Vorführung körperlicher Bewegungen, die allen guten Sitten Hohn spricht; man hat bei den Behörden Vorstellungen erhoben und will den öffentlichen Tanzplätzen, die den Grizzly-Bär zulassen, die Konzession entzogen wissen. Aber auch die Damen der eleganten Gesellschaft von Newyork sollen davon überzeugt werden, welche häßliche Vergröberung eines ursprünglich grotesk-komisch gedachten Tanzes sie sich schuldig machen, wenn sie in ihrem Hause die jungen Leute ungehindert derartige Tänze ausüben lassen. In diesem Zweck hat die Gesellschaft eine Reihe erklaffiger, berufsmäßiger Tanzkünstler engagiert und die berühmtesten Wirtinnen der Gesellschaft zu einer Vorstellung eingeladen, in der den Damen bezeugt werden soll, was der Grizzly-Bär eigentlich ist und wie die Balletmeister sich mit einer solchen Aufgabe abfinden können. Das tanzende junge Newyork würde freilich die Verharmung des

Grizzly-Bären bitter beklagen. Man hat die lehrreiche Beobachtung gemacht, daß seit dem Einbringen der Schiebentänze, der Apodantänze und ähnlicher Formen der Unterhaltung zu horten die Tanzlust der Jünglinge deren ganz ungewöhnlich zugenommen hat, jedoch die Dausbälle in den Billtonershäusern sich jetzt bis zum Morgen ausdehnen, weil das junge Volk vor lauter Schiebentänzen und Grizzly-Bären, meist zum stillen Entsetzen der Wirtin, nicht dazu zu bringen ist, an den Ausbruch zu denken. — **Sammelnde Ende der amerikanischen "Schuhfrauen".** Die Anstellung dreier Frauen als Polizistinnen, die der Newyorker Scheriff Julius Garburger am 3. Januar mit großer Feierlichkeit vorgenommen hat, entspricht sich jetzt als ein größter Scherz des Meenten, der schon mehrfach durch allerlei Ungeschickten die Nacher Newyork auf seiner Seite hatte. Der populäre Herr, den alle Welt in Newyork Irzweg "Julius" nennt, hatte vor Neujahr erklärt, er sei ein Anhänger des Frauenstimmrechts geworden und amüsierte sich königlich über die Verblüffung, mit der dies Bekanntnis überaus aufgenommen wurde. Aber der humorvolle Herr ging noch weiter, er forderte in einem Aufsatz Frauen auf, sich zur Einstellung in die Schutzmannschaft zu melden; wie bereits kurz berichtet wurde, wurden am 3. Januar auch drei Frauen von dem Scheriff eingestellt, mit den Amtsinstituten versehen und ihnen der Amtseid abgenommen. Er konnte das ruhig tun, weil er genau wußte, daß die Staatsgefesse seine vorgesezte Behörde zwingen würde, diese Anstellungen wieder rückgängig zu machen. Denn das Gesetz bestimmt, daß als Schutzmann nur eingestellt werden kann, wer das Wahlrecht besitzt, die Ernennungen waren alle ungeschicklich und sind daher nichtig. Einige kritische Gemüter von Newyork finden diesen neuesten Scherz von "Julius" zwar nicht sehr geschmackvoll, aber die Mehrheit lacht doch herzlich über die neueste Tat ihres Helden. Die Suffragettes aber haben nun Grund zu einer neuen Beschwerde gefunden, sie könnten geltend machen, daß die Gefesse in ihrer Ungerechtigkeit es einer Frau unmöglich machen, — Schutzmann zu werden. Sie hatten bisher gar nicht gewußt, daß ein tiefes Bedürfnis besteht, dem weiblichen Geschlechte die Karriere eines Schutzmanns zu eröffnen. Julius Garburger gehört zu den populärsten Politikern von Newyork, und die Suffragettes sind ihm dankbar, durch seinen jüngsten Streich von neuem die Härte der einseitigen Männer gemachten Gesetze bewiesen zu haben. — **Die Wankhölzer.** Ein ebenso drastisches wie lehrhaftes Erlebnis aus Berlin erzählt die "Voss. Zig.": Eine Straßenszene mitten im Gewühl der Großstadt. Auf dem Potsdamer Platz beobachtet und hier nach der Natur geschildert. Wo die Straßenbahnlinien am Tunnelingang der Untergrundbahn vorbeilaufen, löst sich plötzlich ein kleines Mädchen, etwa zwei Jahre alt, von der Menschenmenge los, die auf dem Gehsteig einen geeigneten Augenblick zum Uebersteigen des Fahrdammes abwartet. Den nächsten Moment steht das Kind auf dem Straßenbahnsteig. Ein vielstimmiger Schrei des Entsetzens ertönt. In ziemlich rascher Fahrt kommt sodann ein Straßenbahnwagen heran. Das Kind springt, ahnungslos, in höchster Lebensgefahr. Der Wagenführer bremst, was er kann. Die Mutter ruft gellend nach dem Kinde, die Menschen neben ihr rufen in höchster Erregung mit. Die Kleine blüht sich um und

trippelt zurück. Alles atmet auf. Noch wenige Schritte, und sie ist glücklich wieder bei der Mutter. Der Schreckling, der sie behütet hatte, wachte darüber, daß von der anderen Seite in diesem Moment kein Wagen kam. Die Mutter greift rasch zu, hat das Kind alsbald an der Hand und — verlegt ihm einen kräftigen Klappe. Ueber den Fahrdamm kommt, ziemlich bedächtig, soweit die Umstände es gestatten, ein älterer Herr auf die Gruppe zugegriffen. Er hatte die ganze Szene samt Nachspiel mit angelesen. An der Seite der Mutter angelangt, spricht er die weisen Worte: "Nicht das Kind, sondern Sie verdienen die Ohrfeigen!" Befragt, getan. Man hört ein deutliches Klatschen. Der Herr hat seiner Ueberzeugung die entsprechende Folge gegeben. Damit war die Straßenszene zu Ende und das Gemüth der Großstadt flücht darüber hinweg. — **Englische Aristokratinnen im Dienste der Spionage?** Eine Londoner Zeitschrift, die ihre Leser fast ausschließlich von den Vorgängen in den Kreisen des Hofes und der vornehmen Gesellschaft unterhält, bringt nach dem "S.-G." in ihrer letzten Nummer einen kleinen Artikel, der die Aufmerksamkeit unserer zukünftigen deutschen Behörden verdient. Er ist "Unser Geheimdienst" überschrieben und hat folgenden Wortlaut: "Die Deutschen behaupten, die Mäste unserer Aristokratie sei für unsere Geheimdienst tätig und treibe Spionage. In der Tat ist unser Geheimdienst zwar dem einiger ausländischer Mächte nicht ebenbürtig, aber doch nicht so übel, wie manche glauben, und Damen spielen dabei eine sehr wichtige Rolle. Ein russischer Votschafter sagte einst: "Wenn ich höre, daß die Deutschen sich darüber wundern, woher Lady Soudso ihr Geld haben mag, da sie eigentlich tief in Schulden stecken müsse, so werde ich mir ihren Namen sehr sorgfältig auf. Denn wahrscheinlich besteht sie ein Einkommen von dem Geheimdienst." Manche englische Dame, die scheinbar nur lebensfähig ist, verschiedene Sprachen oberflächlich spricht, und eine Leidenschaft für das Reisen an den Tag legt, betreibt in Wirklichkeit eine Spionage, deren Ergebnisse uns im Falle eines Krieges sehr nützlich sein werden. Im übrigen unterhalten auch die fremden Mächte weibliche Spione bei uns." Die Wichtigkeit dieses letzten Satzes mag auf sich beruhen. Er ändert nichts an der Wichtigkeit des hier so naiv ausgesprochenen Gedanknisses, daß Damen der besten Londoner Gesellschaft sich gegen bares Geld für eine Tätigkeit verdienen, die unentbehrlich sein mag, der aber doch in den Augen aller ehrlichen Leute ein unilgbarer Makel anhaftet. — **Ein sonderbares Grabdenkmal** ist jüngst einer Baduanerin und ihrer Tochter gesetzt worden, die bei einer Automobilfahrt ums Leben gekommen sind. Der Bildhauer begnügt sich, wie die "M. N. N." berichten, nicht etwa damit, die Bilder der Verstorbenen im Stein festzuhalten, sondern er stellt in hochrelieff die Unglücksfälle bis in ihre schauerlichen Einzelheiten dar, ähnlich wie das die finlen Meißner Illustrierter Keilsteinschlätter zu tun pflegen. So sieht man auf dem Relief das umgekehrte Auto, unter dessen Last die zerquetschten Leiber der Verunglückten hervorstehen; und rings herum die jämmerlichen Gestalten der übrigen Kinder, die bei dem Unglück mit dem Leben davontamen. Doch auf aber ragt im Hintergrund der Abhang und die Straße mit der durch den Anstall des Autos gebrochenen Balustrade.

Champagne G. Eckel & Cie Epernay Montigny-Metz Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.

Behanntmachung.

Die sogenannten Kleben... Die Inhaber der Pfand...

Grundgut.

Am Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 11. Januar 1912, jeweils nachmittags 2 Uhr findet im Straßenbahndepot Zimmer Nr. 7 die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 30. Juni 1911 im Bereiche der Straßenbahn gezeichneten und nicht abgetheilten Gegenstände statt.

Zuschneidekursus L 6, 7 M. Rampp L 6, 7 Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kindergarderobs am 1. und 15. jeden Monats. Beste Referenzen in Mannheim und Umgebung.

Weinheimer's 17881 Möbel Kaufhaus J 2, 8 liefert komplette Einrichtung best: Schlafzimmer m/130, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pilsch-pine-Kücheneinrichtung zu dem Spottpreise von 900.- Mk. Reichere Einrichtungen in Speise-, Herren-, Schlaf- u. Wohnzimmer stets am Lager. Zahlung nach Ueberreife.

Schwämme und Fensterleder engros und detail zu sehr billigen Preisen. bester Qualitäten. [15987] II 1, 12.

J. K. Wiederhold empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller Kohlen Koks für Zentralheizung u. Füllöfen Briketts Holz in nur besten Qualitäten. Luisenring 37. Telephon 610.

Verlobungs-Anzeigen in modernster Ausstattung liefert rasch und billig Dr. S. Haas Buchdruckerel. G. m. b. S.

Geldverkehr

Geldarbeiten in jed. Höhe an reelle Leute jed. Standes an Erbschaft, Lebensversicher., Schulden, Möbel, Wechsel, Devisen, Kautionsb., 19024 Gremm, O 4, 5, 11. 6 bis 9 Uhr abends.

Zu verkaufen

Zu ver- Antif. einj. Schreibpult 6673 P 2, 1, 3. Et. 10. Brillant-Ringe Brillantanhänger, fein, modern, preiswert. 66073 N. Apel (Juwelierwerkstätte) Laden O 7, 15. Tel. 3548. Heibelbergstr.

Stellen suchen

Junger Kaufmann, 24 Jahre alt, bisher in leitender Stellung, sucht gegenüber auf 12. Jänner ein anderweitig Engagement. Reaktion kann gestellt werden. Off. unter Nr. 12000 an die Expedition dir. An. erbeten.

Mietgesuche

Gesucht, 4 Zimmer erst. u. m. Bad u. Zub. an 21. Rom. 1. g. Danks v. 1. April a. m. gel. Off. m. Fr. u. Nr. 12001 an die Expedition dir. An.

Läden

Langstr. 74-76 Schöner Laden mit Wohng. für alle Zwecke, besonders für Metzgerei-Attilale geeignet, per sofort od. später zu verm. 25067 Näs. im 2. Stock.

Werkstätte

M 2, 15 Werkstätte zu vermieten. 11678 Näs. 2. Stock. Angartenstraße 82. Schöne Werkstätte zu vermieten. 11619

Wohnungen

L 10, 7 1. Stock, 6 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 25084

Einseitig 60, 1 Treppe 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., 5 Zimmer, Küche und Zubehör 1. April a. c. zu vermieten. 25300

Große Mergelstr. 13 1. Stock, Nähe des Bahnhofs, 111. 1. g. Danks, 4 u. 5 Zimmer, Wohnraum mit allem Zubeh., nebst Gas u. Wasser, preiswert bis 1. April zu verm. Näheres parterre. 25226

Große Mergelstr. 13 1. g. Danks, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör per sofort od. spät. zu verm. Näheres Bahnbureau Sch. Paulstr. 24. Tel. 1007.

Oberstadt

(Mittelsch.) sehr gut ausgestattete 1. Etage 6 Zimmer, 2 Bäder u. ein. Küche per sofort oder später zu vermieten. 25015 Näheres Bureau, N 4, 4.

Seckenheimerstr. 38

2. Stock, schöne 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör u. freier Küche per 1. April 1912 zu verm. In efraga. daleib. 25001

Tullastraße 14

6 Zimmer, große Gardrobe, 2 Kammern u. ab. Zubehör per April zu vermieten. Näheres Goethestraße 12. Telephon 2405. 11627

Uhlandstr. 42/44

Reizhaus, Schöne 2-Zimmerwohnung per sofort od. 1. April zu verm. Näheres Rolingartenstr. 26. 24720

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisek. u. Bad, per 1. April zu verm. 11795 Näs. R 7, 15, 2. Stock.

Große Wallstraße 11

5-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör sofort zu verm. In efraga im Laden. 11777

Werdersir. 55

(Oststadt) Herrs. st. Wohnung, hochparterre mit Garten, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, Zentralheizung, samt Warmwasseranlage in Küche und Badezimmer, elektrisches Licht u. m. auf 1. Januar 1912 zu vermieten. Näheres Viktorienstraße 10, parterre. Tel. 1094. 4971

Ecke Waldhofstraße und Lörchingstraße 52

Schöne 4-Zimmerwohnung m. Zubehör, per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Lörchingstraße 52, II. rechts. 25426

Berderstraße 8

Schöne 6-Zimmerwohnung per 1. April zu verm. In efraga 3. Stock. 11740

5 u. 4 Zim. Dachstock (Manf.) Wohnungen

mehrere in besseren neuen Häusern des Bahnhofs-Viertels an ruh. orndbl. Stelle preiswert zu vermieten per sofort oder später. 10000 Bureau Große Mergelstraße 6. Teleph. 1831.

Schöne Wohnungen

von 4, 5, 6 und 8 Zimmern nebst Zubehör in vornehmsten Lagen der Stadt per sofort od. später zu verm. 10916 Näs. Kirchenstr. 12.

Etage 2 od. 3 Zimmer-Wohn.

in Haus per 1. Oktober zu verm. Näheres T. Sa. 12. 25887

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche, Manufaktur, 2 Bäder und Zentralheizung sofort oder später zu verm. Näs. & Priester, G. m. b. H. Schwabingerstraße 53. 25446

Elegante 8 Zimmer

nächst Bahnhof mit Laube u. reichl. Zubehör evtl. auch mit 4 Bureauräumen vol. od. später zu verm. Näh. kostenfrei durch: Levi & Sohn Q. 1, 4. Broichstr. Tel. 508.

Russ. Ratten-... Mäusekuchen, gefahrlos für Mensch, Paket 50 Pfg. u. l. — M. Adine-Drogaria, R. A. 10. Tel. 1662.

Vermischtes

Verheir. alt, billigerer Kaufmann hat noch einige Stunden des Tages zur Beschäftigung ab. Im fre. Nachmittagsarbeiten freil. Geil. Anfragen unt. Nr. 6996 an die Expedition dir. Blattes.

Wenn Sie Bedarf haben in Herren- u. Knaben Kleidung

versäumen Sie nicht unsern **Räumungs-Verkauf** zu besuchen. Die Preise haben wir bis zum **15. Januar** ganz bedeutend herabgesetzt, um vor Inventur-Aufnahme zu räumen.

Bis 15. Januar
sind unsere Preise
wie folgt ermässigt:

Bisher M	Ermässigt auf M
3.—	2.25
4.—	3.—
5.—	3.75
6.—	4.75
7.—	5.50
8.—	6.25
9.—	7.—
10.—	8.—
11.—	8.75
12.—	9.50
13.—	10.50
14.—	11.—
15.—	12.—
17.—	13.50
18.—	14.—
20.—	16.—
22.—	17.50

Bis 15. Januar
sind unsere Preise
wie folgt ermässigt:

Bisher M	Ermässigt auf M
25.—	20.—
28.—	22.—
30.—	24.—
32.—	25.50
35.—	28.—
38.—	30.—
40.—	32.—
42.—	34.50
45.—	36.—
48.—	38.50
52.—	42.—
55.—	44.—
60.—	48.—
65.—	52.—
68.—	55.—
70.—	56.—
75.—	60.—

Herren-Kleidung

Sacco-Anzüge, Jacket-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Ulster, Paletots, Gummi-Mäntel, Hosen, Fantasie-Westen, Lustré-, Sacco-, Wasch-Anzüge.

Knaben- u. Jünglings-Kleidung

Sacco-Anzüge, Joppen-Schulanzüge, Blusen-Anzüge, Ulster, Paletots, Pyjacks, einzelne Blusen u. Hös'chen, Wasch-Anzüge.

Sport- u. Loden-Abteilung

Touristen-Anzüge, Jagd-Anzüge, Loden-Pelerinen für Damen und Herren, Loden-Wettermäntel für Damen und Herren.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlendungen.



Nach beendigter **Inventur** gewähre ich ab heute bis einschliesslich 13. Januar auf meine sämtlichen Waren

10—20%

Auf Reste höheren Kassaskonto.

A. Würzweiler
D I, 5-6 im Pfälzer Hof.

Stellen finden

Margarine.
Wir suchen thätigen Vertreter, die gute Beziehungen zur Bäcker- und Kolonialwarenkundschaft haben an allen Plätzen wo noch nicht vertreten, unter günstigen Bedingungen. Unsere erstklassigen Margarine garantieren für einen guten Umsatz. 11943
Reeser Margarinefabrik G. m. b. H.
Rees a. Niederrhein.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir **2 tücht. Schweisser** als gute Erianrungen im autogenen Schweissen von Grobblechen haben.
PFAUDLER WERKE A.-G.
Schwotzingen (Baden). 20780

Feiner 1. Geiger
für Tonu. u. Sonnt. gel.
Stadtbuchstr. 8, III. 2.
12141

Stadtreisender

bei hoher Provision gesucht für den Vertrieb gangbarer u. lohnender Massenartikel für Hotels, Wirtschaften, grössere Geschäfte und Haushaltungen. Nur gegen bar. Angebote u. Nr. 12124 an die Expedi. d. Blattes.

Junger nicht möglich militärreifer

Expedient

für Büro u. Kafendellat. per sofort von gr. Schilfstr. u. Speichergasse. gel. Off. unter 66864 an die Expedition d. Bl.

Elekt. Ingen.

mit beh. Referenz ausserl. und energisch in Projektierung und Propaganda. Geh. ausführliche Bewerbungen unter 66856 an die Exped. d. Bl.

Bauzeichner oder Architekt

der selbständig zu entwerfen vermag u. fester Zeichner und Statiker sein muss, als erster Mitarbeiter für Fabriksbauten gesucht. Erfahrung im Baubereich höchst erwünscht. Offerten mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 66862 an die Exp. d. Blattes.

Im Verlage
der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
ist loben erschienen:

Feierabend

Ernites und Heiteres

von
JAKOB STRAUSS
Mannheim

Preis: Fein gebunden Mark 1.80

Zu beziehen vom Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, S. 6. 2, sowie durch alle Buchhandlungen und die Trägerinnen des Mannheimer General-Anzeiger (Bad. Neuzeit Nachrichten).

Jüngerer Architekt

oder Zeichner (genauerer Zeichner) ausbildungsbefähigt per sofort gesucht. Offerten unter Angabe der letzter. Tätigkeit etc. u. Nr. 66843 an die Expedition d. Bl.

Einhalterer, Stadtreisende, Beamte, Handwerker für Zusammenh. von Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- u. sonst. Verbrechen. — Strengste Diskretion zugesichert. Off. u. Nr. 17774 an die Expedition d. Bl.